ss.
21.

V. S.S.
781

(Quirinus)
Lebensbeschreibung

D

<36603586350018

<36603586350018

Bayer. Staatsbibliothek

S. QVIRINVS MARTYR. Patron, Monasterÿ Tegernseensis, Cuius Sacrum Corpus ibidem Requiescit, Sanguis incorruptus conseruatur et Oleum perenniter Scaturit

Kurtze Lebens-Beschreibung, Und Marter-Tod Des Glorwürdigen Blut-Zeugens QUIRINI,

Dann Wunder-volle Ubersetzung dessen heiligen Leibs in das uralte und befreyte Closter Tegernsee, Ord. S. P. Benedicti;

Nebst kurtzen Anzeig Von dessen wundersamen Gnaden-Oel, errichteter Bruderschafft, und einigen Gutthaten von Anno 1700.

Mit beygesetzten Kleinen Tag-Zeiten, und Litaney von disem glorwürdigen Schutz-Heiligen, zu allgemeinen Trost und Nutzen.

Mit Erlaubnuß der Oberen.

Allda gedruckt Anno 1766.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Unxit te DEUS, DEUS tuus oleo lætitiæ præ conſortibus tuis.

GOTT/ dein GOTT hat dich mit dem Oel der Frölichkeit mehr als deine Mitgenoſſne geſalbet.

Pſal. 44.

Vorred.

GLeich bey dem Eingang diser kurtzen Beschreibung ist anzumercken, daß in denen Kirchen-Geschichten, und Römischen Marter-Bücheren von vilen verschidenen heiligen Quirinis Meldung geschehe, die meistentheils ihr Blut vor die Ehre GOttes und den wahren Glauben dargebotten haben, wie benanntlichen der Heil. Römische Zunfftmeister Quirinus zu Rom, der heilige Bischoff und Martyrer Quirinus in Illirien (welches sich vor Alters von dem Ursprung der Donau an hinunter bis in Ungarn erstreckete) ein anderer heiliger Quirinus und Martyrer zu Tibure, und widerum ein anderer heiliger Quirinus, zu Vilacassino. Alle dise haben durch herrliche Bekanntnuß Christi ein glorwürdige Marter-Cron erhalten, und hierdurch verdienet, der Zahl deren heiligen Martyrer einverleibet zu werden. Ob nun dise billich in der heiligen Catholischen Kirchen verehret werden, so ist doch keiner aus disen derjenige hei-

lige Quirinus, den Closter Tegernsee als ihren Schutz-Herrn, und Bruderschaffts-Patron verehret, und von welchem dises Büchlein handlet. Damit wir dann unseren glorwürdigen Schutz-Heiligen besser zu erkennen, und desto eifriger zu verehren erlehrnen, wird allhier dessen Leben, Tod, und Ubersetzung aus alten Urkunden, und Geschicht-Schreibern in den ersten drey Absätzen kürtzlich beschriben, in den zwey übrigen aber etwas von dem heylbaren S. Quirini Oel, und der unter desselben Nahm errichteten Bruderschafft, dann auch einigen Gutthaten angeführet werden. Dise Letztere könnten jedoch nur von Anno 1700. an (dann die Aeltere seynd fast vorhin schon zum Druck gekommen) allda zum Behuff der auch Minder-Vermögenden in einen abgekürtzten Anzeig zusam̃ gezogen werden, und zwar so, wie sie theils schrifftlich, theils mündlich unserm Heil. Hülff-Patron seynd zuerkennet, auch nicht anderst als unter Menschlich-frommer Beglaubigung angenommen, und verzeichnet worden. Alles zu grösserer Ehre dises glorreichen Blut-Zeugens, und zu mehreren Vertrauen der Glaubigen.

§. I.

§. I.
Hohe Geburt / und Wunder-volles Tugend-Leben des heiligen QUIRINI.

DAs erste Tag-Liecht hat unser heilige QUIRINUS angesehen in der allgemeinen Welt-Stadt Rom um das Jahr Christi 243. hiemit eben zu jener Zeit, wo dise grosse Haupt-Stadt allgemach ihr zehendes Sæculum, oder tausendjähriges Alter zu erfüllen begunte. Die hohe Elteren QUIRINI waren Marcus Julius Philippus Römischer Kayser, und Marcia Otacilia Severa dessen Kayserliche Gemahlin. Obwohlen nun Philippus in denen Jahr-Schrifften durch die an dem tausenden Jahr der Stadt Rom gehaltene Schau-Spihl seinen Nah-

men allbereit verewiget, und unseren heiligen QUIRINUM als einen Kayserlichen Printzen zu denen höchsten Ehren der Welt gebohren, hat er doch dise seine Glory weit mehrers verherrlichet, da er das abgöttische Heidenthum verlassen, und durch Empfangung des heiligen Tauffs unter den Creutz-Fahnen Christi sich begeben, hierdurch aber verdienet hat, der erste Christliche Kayser zu werden, laut jener uralten Versen:

Philippus, so der erste Christ/
Wie man vermeint/gewesen ist rc.

Wie er dann auch von dem heiligen Babylas, damahls Antiochensischen Bischoff, nebst seiner Kayserlichen Gemahlin unter die Neubekehrte gezehlet wird. Und ob er gleich disen heiligen Glauben bey jenen Unzeiten nur heimlich bekennet, und keine offentliche Zerstöhrung der Götzen-Tempel unternommen, hat doch dise Abschwörung des Heiden-

thums

thums ihme einen glorwürdigen Tod zuwegen gebracht, indeme Decius der Römische Feld-Herr, und geschworne Feind des Christenthums sowohl Philippum den Kayser, als Philippum dessen älteren Sohn, und würcklichen Mit-Regenten, aus Haß des wahren Glaubens grausam ermordet, und sich hierdurch auf den Kayserlichen Thron geschwungen hat. Die fromme, und nunmehro verwittibte Kayserin, welche nebst ihrem jüngeren Printzen Quirino ebenfalls den heiligen Tauff, und in dem Tauff den Nahmen Genofeva empfangen hatte, erkennte hieraus gantz leicht, daß ihr, und ihrem kleinen Quirino kein besseres Glück bevor stunde; entschlosse sich dahero die unbeständige Welt-Ehren zu verachten, und mit ihrem innerist-geliebten Quirino, nach dem Beyspihl anderer Christen verborgen zu bleiben, um auf solche Art der Grausam-

keit Decii zu entkommen, dem wahren GOtt aber in der stillen Einsamkeit desto ungehinderter zu dienen. Mit was innbrünstigen Andachts-Eifer Quirinus in diser Einsamkeit seinen einzig geliebten GOtt angebettet, mit was beständigen Fasten, Betrachtungen, und anderen Ungemach er seinen zarten Leib ausgemerglet, mit wie vilen und rauhen Buß-Wercken er selben dem Geist zu unterwerffen gesuchet, mit was grosser Gedult und Starckmüthigkeit er die äusseriste Armuth, Hitz, Kälte, und tausend Gefahren übertragen, was ausserordentliche Erleuchtungen, und himmlische Tröstungen er in diser Einsame genossen, mit einem Wort, was vor ein frommes, strenges, überirrdisch-Englisches Leben Quirinus durch die 20. Jahr allda geführet habe, kan ihme ein andächtiges Gemüth leichter selbst vorstellen, als ein Feder beschreiben. Dises allein ist kürtz-

lich

lich zu melden, daß QUIRINUS dise gantze Zeit hindurch mittels standhaffter Ubertragung aller Beschwärden sich beflissen hat, einer glorwürdigen Marter-Cron sich fähig zu machen, und seine Begierden erfüllet zu sehen, krafft deren er immerdar mit denen heiligen Apostlen Act. 5. wunschte, vor die Ehre JEsu Christi Schmach und Unbild zu leyden, und vor dessen Nahmen sein Blut unschuldig darzugeben. So hitzig nun bey dem jungen QUIRINO die Begierd ware vor seinem geliebten GOtt zu leyden, eben so bereit ware der liebende GOtt dise Begierd zu erfüllen, und seinen so getreuen Diener zu crönen, wie uns der anderte Absatz kürtzlich zeigen wird.

§. II.

Glorwürdige Marter/ und Tod des Heil. QUIRINI.

Es hatte unser heilige QUIRINUS in diser einsamen Liebs-Schul unter anderen Grundsätzen Göttlicher Liebe auch jenen Spruch seines Göttlichen Lehrmeisters erlehrnet, und tieff zu Hertzen gefasset, daß nemlichen kein grössere Lieb seye, als wann man vor dem Geliebten sein Seel dargibet Joan. 15. dahero ruffte er immer mit dem liebenden Petro zu GOtt: Animam meam pro te ponam, ich will für dich meine Seel aufopfferen. Joan. 13. Ja dise Liebs-Brunst tribe ihn, gleich einem heiligen Paulo 2. Cor. 5. so sehr, daß er sich in seiner Einsame nicht mehr länger verbergen kunte, sondern durch innerliche Liebs-Trib sich gezwungen sahe, seinen GOtt offentlich zu beken-

kennen, und wo nicht mit Worten, doch mit herrlichen Tugend-Beyspihl überall zu verkündigen, gleich jenem Samaritanischen Weiblein Joan. 4. von welcher der heilige Antonius meldet, prædicat vita exemplari, daß sie Christum, und dessen Lehr durch ihren auferbäulichen Lebens-Wandel verkündiget habe. So wenig nun die Sonnen-Strahlen bey hellen Mittag sich verbergen können, eben so wenig kunten die helle Tugend-Strahlen QUIRINI verborgen bleiben: sie erleuchteten nicht allein die gantze Stadt Rom, sondern drungen sogar bis in die Kayserliche Burg, allwo sie in denen Augen des heidnischen Kaysers Claudii desto heller leuchteten, weilen sie mit dem natürlichen Glantz der höchsten Geburt und Kayserlichen Geblüts vergesellschafftet waren. Allein so angenehm dem Kayser in die Augen fallete der edle Glantz dises hohen und edlen Ge-

blůts, so sehr mißfallte demselben die Bekanntnuß des von ihme åusserist verhaßten Christlichen Glaubens, welchen Quirinus offentlich so unerschrocken, als standhafft bekennete. Es suchte dannenhero Claudius dises helle Liecht zu verdunckleu, oder wohl gar auszulöschen. Setzte zu solchem Ende an den tapfferen Jůngling mit vilen schmeichlenden Liebkosen, und reitzenden Versprechungen, um selben zu Verlaugnung des wahren alleinigen GOttes, und zu Anbettung seiner falschen Götzen zu vermögen. Da er aber bey disen das Hertz Quirini unbeweglich befunden, veråanderet er das Liebkosen in Ernst, fanget an nach dem Beyspihl jener Gottlosen Sap. 2. Quirinum mit Schmach, und Peyn zu versuchen. Er lasset den tapfferen Kåmpffer in die Eisen schlagen, in einen finsteren Kercker werffen, aller noch übrigen Güter berauben, mit

mit Hunger und anderen Marter plagen, an einen Pfahl anbinden, und mit entsetzlichen Geiselstreichen zerfetzen: mußte aber bey all diser Marter erfahren, daß er an QUIRINO zwar einen edlisten Diemant gefunden, aber einen solchen, der eben unter denen Hammer-Streichen vest, und unzerbrechlich bleibet. Durch dise unverhoffte Standhafftigkeit eines so zarten Printzens theils erzörnet, theils beschämet, befihlet er QUIRINUM abermahl in dem Kercker einzuschliessen, aber zu seiner noch grösseren Beschämung; dann da Claudius glaubte, QUIRINUS werde von seinen Wunden und Blut verschmachten, wurde diser Christliche Held von dem Himmel getröstet, von denen heiligen Englen besuchet, von denen heiligen Martyrern Mario und Martha erquicket, von seinen Blut-triessenden Wunden gereiniget, und in so weit gestärcket, daß er wider im

Stand ware vor dem Tyrann zu erscheinen, und das noch übrige Blut vor den wahren Glauben darzubieten: so er auch gar bald starckmüthig vergossen, da er auf Befehl des Kaysers dem Schwerd des Scharffrichters sein Haupt unerschrocken dargebotten, und hiemit demselben eine weit herrlichere Cron aufgesetzet, als er jemahlen durch seine Kayserliche Geburt hätte ererben können.

Dise glorwürdige Marter-Cron hat Quirinus erworben den 25. Mertz nach Christi Geburt in dem 269., seines Alters aber in dem 27. Jahr, in welchem Dionysius als Römischer Pabst, Claudius aber der Anderte als Kayser regierte. Disen so herrlichen Sig unseres heiligen Blut-Zeugens suchte zwar die stoltze Tyranney der Stadt Rom zu verbergen, derowegen mußte nicht allein die Enthauptung Quirini bey stiller Nacht in dem Ker-

Kercker heimlich vollzogen, sondern auch dessen Leib samt dem abgeschlagenen Haupt alsogleich in die vorbey fliessende Tyber versencket werden; aber der gerechte GOtt, dessen Willen keine Menschliche Anschläg einschräncken können, wollte eben darum seinen tapfferen Blut-Zeugen desto mehrer verherrlichen: dann seine unendliche Vorsichtigkeit verordnete nicht allein, daß der entseelte Leib unseres Heiligen in der Insul Lycaonia gar bald von dem gottseeligen Priester Pastor gefunden, erhebet, und mit Beyhülff obiger heiligen Martyrer Marii und Marthæ eben zu Rom in Pontiani Gotts-Acker begraben wurde, sondern bestellte QUIRINUM als eine Schutz-Maur diser grossen Welt-Stadt, würckete durch ihne verschidene Wunder, und erhielte dessen heiligen Leib 475. Jahr gantz unverwesen, und von aller Verfaulung befreyet, bis es endlichen seiner

ner unendlichen Weißheit beliebet, disem kostbaren Heiligthum eine neue und beständige Ruhestatt zu verschaffen. Wie dises geschehen seye, wird uns erklären der dritte Absatz.

§. III.

Wunderbarliche Ubersetzung des heiligen QUIRINI von Rom in das Benedictinerische Closter Tegernsee.

WAnn der gecrönte Prophet an dem 67. Psalm gesungen: GOTT ist wunderbarlich in seinen Heiligen / so hat sich dises gewiß bey Ubersetzung unseres heiligen QUIRINI gezeiget, wo ein Wunder auf das andere gefolget, und eines das andere übertroffen hat. Es ware nach der Geburt Christi das 744., nach dem glorwürdigen Marter-Tod QUIRINI aber das 475. Jahr, als die Durchläuch-

läuchtigiste Stüffter des nunmehro uralt- und exempten Closters Tegernsee, nemlich Ockarius und Adalbertus, auf Einrathen des heiligen Mayntzischen Ertz-Bischoffs Bonifacii sich entschlossen nacher Rom zu verreisen, um allda die Grabstatt deren heiligen Apostel-Fürsten Petri und Pauli andächtig zu besuchen, und von dem heiligen damahls regierenden Pabst Zacharias vor die in Teutschland von ihnen gestüfftete Clöster einige Reliquien deren heiligen Martyrer zu erbitten. Sie thaten auch dises nach ihrer Ankunfft in Rom mit gebührender Ehrforcht, und nicht minderen Eifer, also zwar, daß sie von dem Heiligisten Vatter würcklich mit denen zwey Leiberen deren heiligen Hypolithi und Arsacii beschencket wurden, deren Ersteren sie dem von ihnen gestüffteten Closter St. Pölten in Oesterreich, den Anderen aber dem ebenfalls von ihnen
errich-

errichteten Closter Illmünster in Bayrn, als einen kostbaristen Schatz, und edleste Stüfftung verehreten. Nun wollten sie auch ihr liebes Tegernsee (welches sie ihnen selbst vor ihre Wohnung und Ruhestatt auserwählet hatten) mit einem so edlen Schatz bereichen; und weil sie wußten, daß der heilige Quirinus mit besonderen Wunderen leuchtete, hielten sie bey dem Heil. Pabst um disen kostbaren Schatz innständigist an, aber eine Zeit ohne Frucht; dann eben die grosse Verehrung, mit welcher der Römische Adel und Volck disem Heiligen zugethan ware, nöthigte fast Zachariam dise Bitt abzuschlagen, aus Forcht, bey Abgebung dises Heiligthums das Römische Volck zu grossen Mißvergnügen, oder noch grösseren Unfug zu reitzen. Als aber durch dise abschlägige Antwort der Eifer unserer gottseeligen Stüffteren nur mehr angeflammet wur-

wurde, und dise von ihrer Bitt nicht abstehen wollten, willigte endlich der Heilige Vatter in ihr Begehren, doch mit der Bedingnuß, daß sie disen heiligen Leib erst nach einer Zeit überkommen, und abhollen lassen sollten. Unterdessen beschenckte er sie mit denen noch heutiges Tags allhier aufbehaltenen Arm-Spindlen der HH. Apostel-Fürsten Petri und Pauli, und entliesse sie nach ertheilten Päbstl. Seegen voll des geistlichen Trosts. Kaum waren sie in Bayrn glücklich zuruck gekommen, ware schon die erste Sorg, des versprochenen Schatzes habhafft zu werden; ordneten derowegen Hertzogen Ottonem ihren Vetter mit genugsamen schrifftlichen Zeugnussen ab, um dises kostbare Heiligthum von Rom zu überbringen. Zacharias der Heil. Pabst, ingedenck seines Versprechens, verfüget sich zu Nachts mit einigen seiner Clerisey in den Freythof Pontiani,

riani, findet allda den noch unverwesenen Leib des heiligen QUIRINI, den er mit süssester Andacht erhebet, in eine zweyfache Sarch verschlossen, und mit Päbstlichen Insigl nach Römischen Brauch verwahret, alsdann aber Ottoni übergeben hat, mit dem gemessenen Befehl, daß sich auf der Reiß niemand unterfangen solle, die Sarch zu eröffnen, und das hierinn enthaltene Heiligthum zu besichtigen. Mit was Trost Otto disen Schatz von Rom abgeführet habe, und mit was Begierd er zu Tegernsee erwartet worden, ist leichter einzubilden, als zu beschreiben. Als er durch verschidene Umweeg das hohe Alpen-Gebürg zuruck geleget, kame er in Tyrol bey der berühmten Handel-Stadt Botzen an, setzte das verborgene Kleinod in einem allda nächst der Stadt stehenden alten Götzen-Tempel bey, bestellte die gezimmende Wacht, und wollte

sich

sich von der beschwärlichen Reiß mit denen Seinigen in etwas erhollen. Einige aus denen Fuhr-Knechten, weiß nicht, aus übermässigen Trunck, oder Vorwitz überwunden, fangen an dem Päbstl. Willen zu zweiflen an, ja unterstehen sich würcklich wider den gemessenen Befehl Sr. Heiligkeit die Sarch zu eröffnen, aber nicht ohne augenblickliche Straff, und augenscheinliches Wunder; dann kaum hatten sie den oberen Deckel los gemacht, schluge das Feuer zur Sarch mit solchem Gewalt heraus, daß die Frevler elendiglich verbrennet, urplötzlich tod zur Erden fielen: wie dises noch heut zu Tag auf einem uralten Gemähl, und beygesetzten Beschreibung in dem allda dem heiligen QUIRINO zu Ehren erbauten Kirchlein zu sehen ist. Die unglückseelige Fuhr-Knecht wurden alsogleich durch andere ersetzet, und der heilige Leib von disen mit mehrerer

Ehr-

Ehrforcht weiters nach den bestifften Ort fort geführet, bis sie endlich über Mittenwald an dem Tegernsee angelanget seynd. An disem Ort übernachtete Otto, um den morgigen Tag sein kostbares Heiligthum desto feyerlicher in das Closter überbringen zu können. Hier begabe sich abermahlen ein gantz besonderes Wunder; dann als man den anderen Tag die Sarch erhebte, sahe man mit Erstaunung, daß unter selben ein helles Brunnen-Wasser hervor quelle, durch dessen Gebrauch nicht allein dazumahlen, sondern noch bis heutigen Tag sowohl Menschen als Vieh von vilen Gebresten die Gesundheit erhalten, wie vormahlen bey dem Schwemm-Teuch zu Jerusalem geschehen ist, von dem die Schrifft selbsten Joan. 5. Zeugnuß gibet. Zu schuldiger Danckbarkeit vor dise wundersame Gnaden-Quell ist nach der Zeit der Brunnen mit Marmel ver-

versetzet, und hierüber zu Ehren des heiligen QUIRINI ein sauberes Kirchlein erbauet worden, so bis disen Tag von denen andächtigen Christen besuchet, und das geseegnete Wasser mit grossem Frucht und Hülff in verschidenen Nöthen getruncken wird. Indessen gienge der Zug mit aller möglichen Andacht und Feyerlichkeit bis in das Closter fort, allwo der heilige Leib in das zum Lob-Gesang der ersten Religiosen indessen erbauete Kirchlein S. Salvatoris übersetzet wurde, bis man den Bau der grossen Closter-Kirch zu Ende bringen kunte. In disem Kirchlein ruhete der heilige QUIRINUS, bis nach zwey Jahren die Closter-Kirchen vollendet, und von denen drey gottseeligen Bischöffen Erimberto von Freysing, Joanne von Saltzburg, und Garibaldo von Regenspurg mit grossen Gepräng, und herrlichen Ceremonien ist eingeweyhet worden, so in dem

dem 746. Jahr geschehen, an welchem sodann von hochermeldtē drey Hochwürdigisten Bischöffen, ihrer gesammten Clerisey, und einer Menge des Volcks die heilige Reliquien durch eine offentliche Procession seynd abgehollet, und in das Münster, oder Closter-Kirchen übertragen worden, allwo diser glorwürdige Heilige seine beständige Ruhestatt genommen, und von jenem Augenblick an bis auf dise Stund mit unzahlbaren Wunderen verherrlichet hat, daß man diser Grabstatt gantz billich jene Wort Isa. 5. zuschreiben kan: Et erit Sepulchrum ejus gloriosum, **und sein Grab wird herrlich seyn.** Das erste und gröste aus disen Wunderen kan mit Recht dasjenige genennet werden, welches sich bey würcklicher Ubersetzung ereignet hat, da nemlich von dem noch unverwesenen Leib unseres Heiligen gantz freyerdings ein frischer Particul Fleisch herab-

herabgefallen, und demselben ein Menge frisches Blut gefolget ist, welches zwar mit der Zeit die fliessende rothe Blut-Gestalt verlohren, aber doch bis dise Stund unversehrt über tausend Jahr verbliben, und denen andächtigen Pilgern in einer silbernen Monstrantzen gewisen wird. Wann sich nun die Stadt Neapolis billich rühmet wegen dem Blut des heiligen Januarii, welches zu dessen Haupt gestellet aufzuwallen scheinet, so kan sich unser Tegernsee noch billicher erfreuen wegen dem Blut ihres heiligen Schutz-Patron Quirini, welches nach 475. Jahr nicht allein aufgewallet, sondern frisch und lebhafft heraus geflossen, und nunmehro würcklich 1497. Jahr unverwesen ist, zu einer unlaugbaren Prob, daß GOtt in seinen Heiligen wunderbarlich seye.

So vil seye von dem Leben, Tod, und Ubersetzung unsers wunder-

thätigen Schutz-Patron QUIRINI gemeldet, damit GOtt in seinen Heiligen gelobet, das Christliche Volck aber zu dessen schuldigen Verehrung angetriben, und durch dessen Vorbitt zu ihren ewigen Seelen-Heyl beförderet werde.

§. IV.
Von dem wundersamen Oel des heiligen QUIRINI, und der unter seinem Nahmen errichteten Bruderschafft.

UNter anderen besonderen Gnaden, mit welchen GOtt QUIRINUM noch bis heutigen Tag glorwürdig gemachet, ist der nicht allein hier, sondern auch in entfernten Länderen berühmte Oel-Brunnen, oder das sogenannte S. QUIRIN-Oel, dessen erster Ursprung zwar unbekannt ist, indeme es erst vile Jahrhundert nach der Wunder-vollen Ubersetzung des hei-

heiligen Quirini erfunden worden, nunmehro aber schon über 300. Jahr immer fort fliesset, und durch seine erstaunliche Wunder-Krafft die grosse Verdienst dises Heiligen überall ausbreitet. Dises Oel fliesset von dem oben ermeldten S. Quirin-Kirchlein schnurgerad hinüber aus einem jenseits des Tegernsee gelegenen Berg, mit hellen Wasser vermischet, heraus, wird allda andächtig gesammlet, von dem Wasser abgeschöpffet, und sodann als ein allgemeines Heyl-Mittel denen frommen Christen ausgetheilet, die durch dessen Gebrauch fast tägliche Gutthaten in verschidenen Anligen erhalten, zu einer klaren Prob, daß dises Gnaden-Oel niemand anderen, als der Göttlichen Güte, und Vorbitt des heiligen Quirini zu zuschreiben seye.

Der Gebrauch dises heylsamen Oels ist in einem besonders gedruckten Zetl zu ersehen, obwohlen auf die

allda vorgeschribene Zahl der Tropffen gar nicht scrupulos acht zu geben ist, indeme die vilfältige Erfahrnuß gibet, daß auch ein eintziges Tröpfflein, ja der eintzige in dem obenher eingebundenen Blätterlein befindliche Geruch, Verschidenen augenblickliche Hülff verursachet, zu einer abermahligen unlaugbaren Prob, daß dise Wunder-Krafft nicht herkome von denen natürlichen Eigenschafften dises Oels, sondern von denen Verdiensten des heiligen QUIRINI, und dem kindlichen Vertrauen des presthafften Menschens. Dises Vertrauen kan durch nachstehendes Gebettlein angeflammet werden.

Gebett vor dem Gebrauch des Oels S. QUIRINI.

HOch-heiliger Martyrer, und auserwählter Freund GOttes QUIRINE! ich bitte dich aus demüthigen Hertzen, erwerbe mir bey GOtt durch deine Vorbitt,

daß

daß er mir durch den Gebrauch di-
ses heylsamen Oels verleyhen wol-
le meine vorige Gesundheit, Wohl-
fahrt der Seelen, Verzeyhung mei-
ner Sünden, und ein seeliges Sterb-
stündlein, nach disem zergänglichen
Leben aber die ewige Freud und
Seeligkeit. Durch Christum un-
seren HErrn, Amen.

Die reiffe Erwegung so viler
durch die Vorbitt dises glorwürdi-
gen Schutz-Heiligen, und Gebrauch
dessen heiligen Oels, erhaltenen
Gnaden und Gutthaten hat ein
Gnädiges Oberhaupt des Closters
beweget, QUIRINO nicht allein eine
neue, herrliche, von Gold und Mar-
mel glantzende Capellen zu erbauen,
sondern auch unter dessen Nahmen
ein mit vilen Ablässen begnadigte
Bruderschafft einzusetzen, welches
auf Allergnädigste Verleyhung Cle-
mentis des XII. Römischen Pab-
stens, mit Genehmhaltung einer
hohen geistlichen Obrigkeit Anno

 1732.

1732. den 16. Junii geschehen ist, als an welchem Tag dise Löbl. Bruderschafft zu allgemeinen Trost einer gantzen Nachbarschafft, in Gegenwart einer unzahlbaren Menge Volcks, mit herrlichisten Gepräng eingeführet worden. Das eigentliche Absehen diser Bruderschafft bestehet hauptsächlich in drey Puncten: Erstlich, damit GOTT, der auf die Vorbitt des heiligen Quirini schon so vile Jahrhundert in dem heylsamen Oel, und Gnaden-vollen Wasser-Brunnen sich wunderbar erzeiget, immer mehr in seinen Heiligen gelobet werde. Andertens, damit unter dem Schutz des heiligen Quirini sowohl Menschen als Vieh von leidiger Sucht, und ansteckenden Kranckheiten möchten befreyet bleiben. Drittens, damit das Christglaubige Volck von Gebrauch aller Aberglaubischen, und unzuläßlichen Mitteln abgehalten, und anstatt deren in ihren Anligen zur andäch-

dächtigen Anruffung GOttes, und seiner Heiligen angewisen werde.

Die Satzungen, und vile heilige Abläß diser löblichen Bruderschafft seynd in dem besonders gedruckten Bruderschafft-Brief weitläuffiger zu lesen. Damit aber die Christliche Seelen, besonders die, welche Mitglider diser Bruderschafft seynd, in dem Vertrauen und Andachts-Eifer gegen allhiesig-glorwürdigen Schutz-Patron desto mehrer gestärcket werden, als seynd, neben vorangehenden einigen Gutthaten unsers wunderthätigen Heiligen, zu jedermänniglich-beliebigen Gebrauch am Ende auch das kleine Officium und Litaney von disem grossen Blut-Zeugen beygesetzet, um durch öfftere und andächtige Abbettung derenselben, mittels der mächtigen Fürbitt des heiligen QUIRINI, von GOtt reichlichen Seegen, Hülff und Trost zu erlangen.

§. V.

Von denen Gutthaten / welche dem Heil. QUIRINO theils mit, theils ohne Gebrauch dessen heylbaren Oels, oder auch Brunnen-Wassers in disem Jahrhundert, das ist, von Anno 1700. bis anhero danckbar seynd zugeschriben worden.

Augen-Zuständ.

Von Landshut wurde Anno 1720. anhero bezeuget, daß ein Kind alldort vier gantze Jahr hindurch an beyden Augen nichts gesehen; aber nach gebrauchten heiligen Quirin-Oel sein völliges Gesicht widerum bekommen habe.

Eva Hupfauerin von Gmund gabe Anno 1727. an, daß ein kleines Kind von ihr 10. Täg hindurch gantz erblindet gewesen. Nahme dahero ihr Vertrauen zu dem heiligen Quirin / verlobte ein gewisses Gebett und Opffer: gebrauchte zugleich das Wunder-kräfftige Oel: und hier-

hierdurch ist ihr Kind vollkommen sehend geworden.

Die Wohl-Edlgestrenge Frau Maria Ursula Wagerin, gebohrne Großschedlin von Schelding, verwittibte Pflegs-Verwalterin zu Trostberg war drey Täg stockblind: als man ihr aber das heylsame Oel den dritten Tag zu Nachts mit einem Federlein in die Augen gestrichen, ist sie gleichfalls zu ihren Augen-Liecht gelanget, wie diß ihr eigner Herr Sohn Wolfgang Antonius Wager, Graf Törringischer Commun-Verwalter mit eigner Handschrifft hieher berichtet hat den 2. Octobr. Anno 1731.

Eva Fürstin, aus Furtner Pfarr bey Bodenstein nächst Wiennerischer Neustadt, empfienge von einer Kuhe einen so gewaltigen Stoß in das Aug, daß ihr der Aug-Apfel gäntzlich heraus hienge: sie gebrauchte aber nichts, dann das heylsame Oel mit vestem Vertrauen

zu dem heiligen Quirin/ und hierdurch erhielte sie ihr Gesicht, wie zuvor, ohne daß man ihr das geringste mehr ansahe; ob gleichwohl Menschlicher Weiß jederman darvor hielte, sie müsse zumahl auch des anderen Augs verlurstiget werden. Anno 1746.

Marcus Mayr, ein Bräuknecht zu Ingolstadt, so einen Sohn hatte, der über ein Jahr des Gesichts beraubet war, bate innständig, GOtt wolle ihm doch zur Abhelffung von disem Ubel jemand zuschicken: und hierauf kam eine Person zu ihm, brachte ein heiliges Quirin-Oel mit sich, und rathete selbes dem erblindten Sohn anzuwenden. Es gelunge diß so gut, daß er nach drey Wochen schon zu sehen anfienge, und mit Ausgang der Fünften seine vollkommene Sehungs-Krafft erhielte. Anno 1757.

Der Wohl-Edlgebohrne Herr Frantz Xaveri Plaichshirn von

Freysing, nachdem er die Blattern überstanden, bekame ein dickes Fell über das lincke Aug, wovon dises schon über Jahr und Tag bedecket war, also zwar, daß die Herren Medici und Artzten nach allen möglichist angewendeten Mitteln keines mehr, so zulänglich seyn könnte, zu ersinnen wußten. Dero Frau Mutter gedachte doch, sie wurde noch einiges bey unserem heiligen Nothhelffer finden können: verlobte derowegen einen silbernen Aug-Apfel anhero zu opfferen, und eine heilige Meß lesen zu lassen, beschmierte anbey das Fell ihres Herrn Sohns mit dem wundersamen Oel öffters, ja so lang, bis sich selbes nach und nach gäntzlich verzogen hatte. Den 1. Septembr. Anno 1760.

Mehrere andere, die entweders schon erblindet, oder in solcher Gefahr gestanden durch schon gehörte und andere Zufäll, oder welche sonst in grossen Augen-Schmertzen, be-

schwärlichen, ja auch blutigen Flüssen, schädlichen Gewächsen, Blatteren und Geschwären allda ihre Hülff gefunden, zehlte man - 217.

Besessne.

ADelheid Willin aus dem Därä war drey Jahr lang von dem bösen Feind besessen. Sie hörte aber von denen grossen Gutthaten des heiligen Quirin: entschlosse sich dahero nacher Tegernsee zu reisen: und als sie zu Gmund, eine Stund ausserhalb, angelanget, fühlte sie einen Geruch, den sie vorhin niemahls erfahren hatte. Sie empfande anbey eine solche Erleichterung, daß sie mit frölichen Schritten bis anhero gegangen, allwo sie in einem Hauß erzehlte, was wundersamen Geruch sie gleich zu Gmund verspühret habe. Man reichte ihr dann ein heiliges Quirin-Oel zum Rüchen dar: und sie sagte gleich, eben disen Geruch ha-

be sie schon auf dem Weeg von Gmund herein wahrgenommen: kame hernach zu dortmahligen Herrn Pfarr- und Seelsorger in Tegernsee, und betheurte in seiner Anwesenheit wahr zu seyn, daß sie nun von ihrem leidigen Höllen-Gast nichts mehr vermercke: liesse zugleich zu Ehren des heiligen Quirin eine Danck-Meß lesen, und gienge alsdann wohl getröstet nacher Hauß. Den 3. Maji Anno 1753.

Creutz- und Stein-Schmertzen.

Von Saltzburg wurde hieher folgend-hochansehnliche Zeugnuß eingeschicket: „Ich Ends-Unterschribne bekenne hiemit, daß, nach„dem ich bey drey Jahren grausame „Schmertzen erlitten, also, daß die „Herren Medici nicht erkennet, ob „es von einem Stein oder wem „anderen herkomme, ich auch unter-

„schidliche Medicinen gebraucht, so
„doch nichts geholffen, ich endlich
„mein Vertrauen zu dem heiligen
„Quirin genommen, und dessen hei-
„liges Oel gebrauchet, und täglich
„etliche Tropffen eingenommen,
„mit welchen ich ein gantzes Jahr
„continuiret, auch unter solcher
„Zeit nicht den geringsten Schmertz
„verspühret: nach Verlauff des
„Jahrs aber, etwann 3. oder 4. Wo-
„chen darnach, habe ich abermahl
„einige Schmertzen empfunden,
„auf welches ich mit dem Heil. Oel
„den schmertzhafften Ort schmieren
„lassen. Nachdem ich 2. Täg sol-
„ches gebrauchet, so ist den 3. Tag
„der Stein (so in der Grösse eines
„Oliven-Kerns war) ohne eintzigen
„Schmertz, oder nur geringster
„Empfindlichkeit von mir komen:
„weßtwegen ich GOtt und dem
„heiligen Quirin unendliches Lob
„und Danck sage, auch solches an
„Eyd-statt mit meiner eigenen
„Hand-

„Handschrifft, und angebohrnen „Petschafft bekräfftige.„ Saltzburg den 20. Julii 1746.

Maria Claudia Gräfin von Platz, gebohrne Freyin von Halden, Wittib.

(L.S.)

Eine gewisse Person, als sich Sand und Gries in ihrem Leib so sehr verschlagen hatten, daß sie wegen empfindlichster Quälung ihres Leyds kein End mehr wußte, begabe sich mit Vertrauen zu dem heiligen Quirin, als sie dessen heiliges Cranium oder Hirnschale eben damahl zu fassen hatte, knyete vor disem Heiligthum auf die Erden nider, bate eifrig darbey um Hülff, setzte auch ihre Verlobnuß hinzu: und gleichsam in einem Augenblick hat sie die hilffreiche Fürbitt unsers wunderthätigen Blut-Zeugens zur Genesung erfahren. Anno 1759. im Monat Junii.

Ein Kramer von Neuhauß bey Schärding litte an so gefährlichen Stein-

Stein-Schmertzen, daß er auf gethane Einrathung den Schnitt eines Arztts auf sich deßwegen nehmen sollte. Allein gelunge ihm sein gutes Vertrauen zu dem heiligen Quirin so wohl, daß er ohne so peynlicher Oeffnung von allem sothanen Wehethum erlediget, für dise gantz besondere Gutthat vor jederman offenbare Danckbezeigung abgestattet hat. Anno 1760.

Lorentz Reisberger, Beck zu Aibling, wurde mit so andringenden Rucken-Wehe geplaget, daß er bey 4. Täg nicht nur zu Beth ligen mußte, sondern sich auch nicht einmahl mehr rühren könnte. Nachdem er sich aber zu dem heiligen Quirin mit einer Wallfahrt, dann einer heiligen Meß, und gewissen Opffer verlobet, nebenbey auch das wundersame Oel gebrauchet, liesse der Schmertz augenblicklich nach, und verschwande gäntzlich in kurtzer Zeit hernach. Den 5. Junii 1761.

Eine

Eine andere Person von Egern ware eben, wegen ungemein starcken Creutz-Wehe, kaum mehr mächtig, sich selbst zu bewegen: und da sie derohalben ihre Zuflucht zu dem heiligen Quirin genommen, auch samt einer Verlobnuß dessen heylsames Oel angewendet, ist sie von so schmertzlichem Anligen gleichfalls befreyet worden. Anno 1764.

In dergleichen Umständen haben ihre empfangene Linderung und Abhelffung ferners mit Dancksagung allda angezeiget - - 23.

Durchfall, oder rothe Ruhr, und Grimmen.

Joseph Simon Stummer zu Loiben in Oesterreich wurde gähling, da er im Wein-Garten arbeitete, mit so hefftigem Durchbruch überfallen, daß er wegen hierdurch verursachten Mattigkeit und Schwäche kaum mehr reden könnte, ja deßhalben vom Tod sich nicht

fern

fern zu seyn glaubte. Als er aber neben Verlobung einer Heil. Meß das heylbare Quirin-Oel eingenommen, befande er sich gleich darauf von solcher Krafft zu seyn, daß er innerhalb 4. Stunden sogar seiner Arbeit widerum vorstehen kunte. Anno 1743.

Ein Corporal zu Ingolstadt, indem er von schmertzlichen Grim̃en drey gantze Täg äusserist gequälet wurde, ist ohne anderem Mittel, als allein durch verträuliche Gebrauchung des heiligen Quirin-Oels, innerhalb einer Stund wider zur frischen Gesundheit gelanget. Anno 1758.

Von denen, welchen da gleichfalls von gemeldter rothen Ruhr, oder Schmertz-vollem Grimmen ist abgeholffen worden, sagten sich ferners danckbarlich an = = 32.

Erbliche, und andere Kranckheiten.

Mathias Rath von Weissenkirch in Oesterreich lage in hitziger Kranckheit so gefährlich darnider, daß an ihm die Bedecken schon würcklich heraus, und zugleich ein so starcker Durchfall sich darzu geschlagen, daß kaum mehr eine Hoffnung seines Aufkommens vorhanden zu seyn schine, ja seinetwegen schon das Zügen-Glöcklein gelitten wurde: gleichwohl aber kame er nach angewendetem heiligen Quirin-Oel zu so vollkommner Gesundheit, als man dise nicht mehr zu gewarten hatte. Anno 1746.

Ursula Deinin von Greilling hat sich mit ihrem gantzen Hauß in einer ansteckenden Kranckheit anhero mit einem gewissen Gebett verlobet, und seynd davon alle befreyet verbliben. Anno 1755.

Des Benedict Falterers beym Zotzen zu Thankirch sein Ehe-Weib, Maria

Maria mit Nahmen, wurde Anno 1757. anfänglich mit einem Seiten-Stich, hernach aber mit hitziger Kranckheit selbst dergestalt behafftet, daß man sie auch auf Anschaffung des Leib-Artzts, mit denen H. Sterb-Mitteln versehen mußte. Die erkranckte, ja fast schon Todseigne Ehegattin verlobte sich noch in so äusserstem Zustand zu dem H. Quirin mit einer Kirchfahrt, nebst einem Allmosen und Opffer: gebrauchte nebenbey das wundersame Oel: und innerhalb 8. Tägen stunde sie mit völlig gesund gemachten Leib auf: vollzoge dann hernach im Beysein ihres Ehe-Manns allhier das Gelübd ihrer verheissnen Wallfahrt.

Anna Maria Pirnspacherin von Ober-Aschau war mit dem hitzigen Fieber 3. Viertl Jahr beschwäret, wollten auch die bishero angewendete Mitteln gantz nichts verfangen. Verlobte sich dann zu dem

heiligen Quirin mit einem tägli-chen Gebett, gebrauchte zumahl dessen heylsames Oel, und Brun-nen-Wasser; wodurch sie auch ihre erwünschte Gesundheit wider er-langet hat. Anno 1758.

Anna Dislin aus Gmunder-Pfarr, als sie von der Anno 1761. herum greiffenden Kranckheit der-massen hart hergenommen wurde, daß weder sie, noch andere ihr, als einer schon 10. Wochen an das Beth gehefften, und 5. Wochen des Ver-stands fast gäntzlich beraubten Per-son, einige Hoffnung der Wider-herstellung mehr geben könnten, auch sie deßwegen schon mit allen heiligen Mitteln deren Sterbenden versehen wurde, hat sie dannoch (indem sie einig- und andere Mi-nuten darunter zu sich gekommen) ihre Zuflucht zu unserem heiligen Hülff-Patron genommen, mit Ver-lobung eine heilige Meß zu des-sen Ehr lesen zu lassen, und darbey

ihre Andacht zu vollbringen. Bald nach disem befande sie sich im Stand zu seyn, von dem Beth aufzustehen, und wurde nach und nach widerum völlig gesund. Den 22. Octobr. obgemeldten Jahrs.

Die überhin in hitzigen Kranckheiten, und derley oder auch Gall- Magen- und abnehmenden Fiebe- ren, nicht minder in anderen ansteckenden, ja Tods-gefährlichen Kranckheiten, als unter anderen im Schlag, nebst vilen mehreren fast unheylbaren Leibs- und Gesundheits-Betrangnussen eben von unserem Heil. Blut-Zeugen ihrer Bitt seynd gewähret worden, waren hiervon noch anzurechnen - 251.

Fraiß, und Gicht.

Eine Frau von Freysing, als ihrer Söhnen einer wegen Hefftigkeit der Fraiß dergestalt aufgeschryen, daß es die Herumstehende nicht länger mehr vermeynten

ten ertragen zu können, machte deßhalben ein Gelübd zu dem heiligen Quirin anhero: und der Knab ruffte unter wehrend- seiner Qual ebenfalls auf: Er müsse sich zu tod wüten, wofern man ihm mit dem Oel dises Heiligen nicht zu Hülff kommen wurde. Sobald man ihm solches angewendet, kame er gleich besser zu sich, und erlangte in Kürtze darnach seine ehevorige Gesundheit. Anno 1743.

Ein andere Frau von Crems in Oesterreich berichtet, und bezeuget Anno 1750. den 15. Mertzen, daß sie 8. Täg und Nächt an der Mutter-Fraiß ligerhafft gewesen, auch ihr samt ihrer damahligen Leibs-Frucht das Leben schon allbereit seye abgesaget worden. Sie faßte gleichwohl ein gutes Vertrauen zu dem heiligen Quirin / verlobte eine heilige Meß, und neben Gebrauchung des heylsamen Oels erhielte sie nicht nur ihre völlige Gesund-

sundheit, sondern brachte auch eben an dem Fest-Tag unsers Heiligen ihre besagte Leibs-Frucht durch glücklich- und Freuden-volle Entbindung auf die Welt.

Die Wohledle Jungfrau Cæcilia von Salokovies, beyläuffig 16. Jahr alt, leydete schier zwey Monat dermassen an der Fraiß, und Mutter-Wehe, nebst sehr offtmahligen Ohnmächten, daß sie fast schon am nächsten zum Sterben ware, ohne Hoffnung und Hülff, weilen alle angewendte Mittel fruchtlos gewesen, und mehrere Leib-Artzten sie verlassen haben: nichtsdestoweniger kame sie widerum nur allein durch den Gebrauch des heiligen Quirin-Oels zu Kräfften, mit aller auch der Leib-Artzten Erstaunung. Und hatte da das Wunder kein End: so offt sie ohnmächtig wurde, ein Hand oder Fuß erstarrete, oder da ihr die Zähn durch einen unbekannten Gewalt

walt über einander gepresset wurden, und sie also die Sprach verluhre, wann man ihr nur den leydenden Theil mit einem Finger berühret, welcher auch nur einmahl in der Fruhe mit dem heiligen Oel ist eingeduncket worden, ist sie allzeit wider zu sich, zum Gebrauch der Sprach, und Stärckung ihrer Glider kommen, in jenem Augenblick, als der Nächste Veste schier von weitem mit dem heiligen Oel zu Hülff eilete. Welches Wunder sich an ihr über 200. mahl erneueret. Man hat die stärckiste Geister und Säfft, ja die schärffiste Mittel bey ihr angewendet, aber alles umsonst; jedoch auf den Geruch des heiligen Oels, oder auch nur auf die Gegenwart desselben kame sie gleich zu sich; und schier allzeit, als wann sie wäre erschröcket worden, ruffte sie: Der heilige Quirinus. Der Leib-Artzt selbsten ein sehr erfahrner Mann

 ver-

verwunderte sich sehr offt hierüber, und voller Erstaunen bekennte er, alles solches geschehe nicht aus Menschlich- sondern aus Göttlicher Hülff. Es lebet zwar dise Jungfrau heut zu Tag gesund, doch wird sie immerhin von besagten Schmertzen angefochten: wann sie aber nur das heilige Oel rüchet, wird sie wider befreyet, daß sie also durch dises Wunder beständig zu leben scheinet. All dises bezeugte von Wort zu Wort zu unserem Closter-Tegernseeischen P. Administratorn zu Loyben in Oesterreich, den 12. August 1753., der Wohl-Ehrwürdige P. Josephus Ludovicus Maister, aus der Societät JESU, damahlen Prediger zu Grätz.

Zwey kleine Kinder zu Botzen in Tyrol wurden von fahrender Gicht nach gebrauchtem heiligen Oel, da zuvor wider disen schmertzlichen Zustand vile Artzney-Mitteln nichts verfangten, in wenig Stunden

den hierauf befreyet, daß sie sodann zum Trost ihrer Elteren, die deßwegen neben gewisser Andacht eine heilige Meß lesen liessen, sich wider frisch und gesund befanden. Den 24. Novembr. Anno 1761.

Uber Erstvernommene haben in derley üblen Beschaffenheiten die wunderthätige Hülff des heiligen Quirin noch angeprysen = = 24.

Gehörlose, und Ubelhörende.

Elisabeth Höfin, eine Wittib in München, ware siben Viertl Jahr ihres Gehörs beraubet: verlobte sich aber zu dem heiligen Quirin mit einem täglichen Gebett, und gebrauchte zugleich das heylbare Oel: wurde auch also mit erwünschtem Gehör nach und nach wider erfreuet. Anno 1717.

Hannß Strasser, von Reicherstorff in der Pfarr Wampach, 73. Jahr alt, hat 2. Jahr, und Martin Mayr, ein Tagwercker zu

Pfronbach, 65. Jahr alt, hat bis 4. und 5. Jahr nichts mehr gehöret: diser und jener wendeten nur das ihnen eingerathne, und dargereichte heilige Quirin-Oel an, und beyde haben hiedurch von Tag zu Tag widerum besseres, hinnach auch völliges Gehör bekommen. Anno 1732.

R. P. F. Helanus Ord. S. Franc. bekennte den 14. Octobr. 1737. durch schrifftliche Zeugnuß, daß ihm sein gäntzlich entfallnes Gehör mittels gebrauchten heiligen Quirin-Oels gleichsam augenblicklich wider seye zuwegen gebracht worden.

Titl. Herr Ladislaus Baron von Bessol gabe gleichfalls untern 6. Junii 1744. eigenhändig von wem anderen an, wie daß diser nach verlohrnem Gehör nur durch alleinige, aber doch mit Vertrauen zu dem heiligen Quirin beschehene Heimtragung des vom ihm empfangnen heylsamen Oels unter

Weegs

Weegs schon die vorige Krafft des Gehörs wider erlanget habe.

Anna Neumillerin zu Tegernsee hörte an beyden Ohren bey 3. Jahren sehr hart: machte dahero ein Gelübd zu dem heiligen Quirin/ gebrauchte nebenmit dessen würcksames Oel: worauf sie auch widerum ein besseres Gehör überkommen hat. Anno 1748.

Georg Mayr aus Gaisser Pfarr untern Berg war 15. Jahr gehörlos, und da ihm vile andere Mitteln nichts geholffen, gebrauchte er eben, aus Rath anderer Persohnen, zu dreymahlen das heylbare Oel. Es erfolgte auch bey ihm das gute Gehör wider, und liesse er deßwegen zu Ehren des heiligen Quirin eine Danck-Meß lesen. Anno 1756.

Jungfrau Maria Theresia Jonischerin, Gold-Arbeiter-Tochter von München, hörte fast gantze 5. Wochen nichts mehr. Nahme dero-

halben ihre Zuflucht zu dem heiligen Quirin/ liesse ihr von dessen wunderbaren Oel einige Tropffen in die Ohren giessen, verlobte anbey eine heilige Meß (welcher sie selbst gegenwärtig war) nebst einem Opffer auf den Altar: und den dritten Tag vernahme sie in den Ohren einen Schnall mit so glücklichem Erfolg, daß sie von da an ihr vollständiges Gehör forthin wider zu geniessen hatte. Den 20. Septembr. Anno 1761.

Andere, denen das Gehör gantz oder zum Theil, auf länger- oder kürtzere Zeit, Jahr oder Täg, in einem oder beyden Ohren verfallen war, haben sich von unserem Heiligen hierinnfalls erhöret, und befreyt worden zu seyn danckbar noch angegeben = = = 77.

Glidersüchtige, oder sonst an Glidmassen Betrangte.

DEr Wohl-Ehrwürdige Herr Joseph Sedlmayr, Priester im

im Joseph-Spital zu München, bekennte Anno 1717. mit eigner Handschrifft, daß er in seiner 10. jährigen Glider-Kranckheit von dem heiligen Quirin und mittels dessen gebrauchten heylsamen Oels eine fast unerhörte Gutthat empfangen habe: massen ihm hierauf ein vergifftes Wasser durch erfolgten gelinden Schweiß so glücklich ausgetriben worden, daß er über alles Vermuthen zu voriger Gesundheit und Leibs-Krafft gelanget ist.

Der Hochwürdige Herr Johann Kögl, Dechant und Pfarrer zu Oberndorff, gabe eben ein schrifftliches Zeugnuß anhero, daß Johann Georg Aibant, einer seiner Pfarr-Kindern, da er wegen einem 6. gantze Jahr hindurch unbrauchbaren Arm keinem Dienst mehr vorstehen könnte, nach angewendtem heiligen Quirin-Oel und nebenbey hieher verlobter Wallfahrt, also-

gleich wider seye hergestellet worden. Anno 1744.

Schon oben benannter Benedict Falterer von Thankirch hatte ein Töchterlein von 2. Jahren, so einen Buckel bekommen, an den Füssen erkrummet, auch an gantzem Leib ungewöhnlicher massen weich und krafftlos geworden. Diser üble Zustand hielte über ein Jahr an, und wurden die bisherige Mitteln vergebens angewendet. Der Vatter verlobte dann neben anderen eine Wallfahrt zu dem heiligen Quirin/ wie auch die zu erlangende Gutthat verkündigen zu lassen: und auf beygefügten Gebrauch des heiligen Oels bekame das Kind in kurtzer Zeit seine gerade Glider mit so vollkommner Stärcke, daß es hinfüran wider stehen und gehen könnte. Anno 1757.

Maria Hagnin war an beyden Händen und Füssen erlahmet, ja schon mit allen Heil. Sterb-Mitteln

teln versehen. Machte aber gleichfalls ein Gelübd zu dem heiligen Quirin: worauf sie Anfangs eine Linderung, und hernach die völlige Gesundheit erhalten hat. Anno 1758.

Ein krummer Knab, dem kein Artzt mehr helffen kunte, hat eben Anno 1758. durch das heilige Quirin-Oel solche Krafft überkommen, daß er innerhalb 8. Tägen seine Weeg und Steg gesund wider fort gehen könnte.

Catharina Weissin von Fünsterwall, als ihr Ehe-Mann an einem Beinbruch nicht nur schmertzlichst darnider lage, sondern auch in Gefahr stunde, daß man ihm den Fuß abnehmen mußte, ruffte den heiligen Quirin unter gewisser Verlobnuß an: aber auch die Hülff erfolgte von Stund an: dann das Ubel hat sich augenblicklich so geminderet, daß, nicht ohne gröster Verwunderung des anwesenden

Wund-Artzts, aller Schmertz und Gefahr verschwunden, ja der krancke Mann nach kurtzer Zeit frisch und gesund von seinem Bett aufgestanden ist. Anno 1761.

An Ubrigen, so theils bey erlahmten Glideren, theils in anderen üblen Zustände an Arm, Händ, Knyen, und Füssen sich befunden haben, als z. E. die daran schmertzliche Flüß und Geschwulsten, kaltes Vergicht, Glockfeuer, vergiffte Blatteren, Glidschwammen, Würmen, oder sonst vile Jahr schon offene und unheylbare Schäden; wie auch durchs Fallen zerspaltete, oder im Feuer verbrannte, oder auf andere Weiß geschädigte, verrenckte, und schmertzhaffte Glidmassen hatten, aber den heiligen Quirin als den besten Wund-Artzt erfahren haben, fanden sich ihrer erkanntlichen Angebung nach ein - - - - - - 370.

Halß- Haupt- und Zahn-Wehe ꝛc.

DEr edle Herr Johann Andreas Pittner, Secretarius zu München, bezeugte Anno 1724. mit eigner Handschrifft, daß sich eine so gefährlich- als seinem Stand nachtheilige Geschwulst an dem Halß angesetzet habe, die ihm auch die natürliche Aussprach in einen unanständigen Thon verwandlet hat. Um hievon befreyt zu werden, nahme er sein Vertrauen zu dem heiligen Quirin/ zu dessen Ehren er mehrer Andachten, wie auch ein dreytägiges Fasten, samt Beicht und Communion für sich genommen, zugleich aber das heylbare Oel gebrauchet. Kaum wendete er dises ein und andersmahl an, so verzoge sich schon die Geschwulst, die gehörige Aussprach kame zuruck, und wurde er also gäntzlich in vorigen Wohlstand gesetzet.

Die edle Jungfrau Maria Isabella Eusebia Schweinfuhrtin von Straubing berichtet anhero, daß sie wegen rasenden Kopff- Zahn- Augen- und Ohren-Schmertzen über 8. Täg habe zu Beth ligen müssen, auch dergestalt seye hierdurch gequälet worden, daß neben anderen Herumstehenden der Herr Medicus selbst nichts anders mehr, als die Fraiß zu beförchten hatte. Sie machte ihr gleichwohl noch Hertz, und zwar in Zuversicht auf unsern heiligen Hülff-Patron, zu welchem als sie sich eben damahls verlobet, sie laut eigenhändiger Bekanntnuß innerhalb 3. Tägen von allen disen schmertzlichsten Anligenheitē ist erlediget worden. An. 1743.

Die Wohl-Ehrwürdige Frau Anna Sebastiana von Asam O. S. Bened. erlitte 4. Jahr ein so starck anhaltendes Husten, daß die Leib-Artzten es für ein unheylbares Ubel ansahen: doch auf vertraulichen

Ge-

Gebrauch des heiligen Quirin-Oels ist auch da die erwünschte Linderung erfolget. Anno 1747.

Catharina Mörtzin von Innspruck wurde mehr als 2. Jahr mit unerträglichen Zahn-Schmertzen geplaget: als sie aber ihr Gelübd zu dem heiligen Quirin gemachet, und dessen würcksames Oel gebrauchet, legte sich der Wehethum von Stund an, und hörte hinnach gäntzlich auf. Anno 1747.

Eine Dienst-Magd zu Wienn in Oesterreich, wie hievon den 7. April 1750. hieher bezeuget worden, hatte ungefähr mit dem Brod einen höltzernen Schifer hinein geschlucket, welcher ihr im Halß stecken gebliben, und solche Aufschwellung daran nach sich gezogen, daß sie weder Speiß noch Getranck mehr geniessen könnte. Alle angewendete Mitteln verfiengen nichts, und sprache ihr der Leib-Artzt selbst schon das Leben ab. In so äusser-

ster Gefahr nahme sie gleichwohl noch etliche Tropffen von dem heylbaren Oel mit Vertrauen auf den heiligen Quirin ein, und sehet! das verschwollene Holtz machte sich alsogleich los, und sprange sowohl zu ihrer eignen, als deren Anwesenden höchster Verwunderung glücklichst heraus.

Mehrere andere, welche in dergleichen Halß-Schmertzen, als bevor in der gefährlichen Angina; oder im Mund- und Zahn-Wehe, wie auch bey langwürigem Husten und Catárr allda ihre Besserung erlanget, machen aus = = 199.

Hinfallende Kranckheit, und Schwindel.

Maria Schröckin aus Eglkofer-Pfarr hatte die hinfallende Sucht mit ihr auf die Welt gebracht, und selbe, ihrer Anno 1750. gethaner Bekanntnuß zufolg, 17. Jahr schon mit sich herum getragen.

gen. Endlich als sie zu dortmahliger Fasten-Zeit das heilige Quirin-Oel gebrauchet, anhero auch eine Wallfahrt verlobet, und ihre gantze Lebens-Zeit hindurch täglich eine gewisse Andacht versprochen, hat sie sich von disem sonst so unheylbaren Ubel glücklich erlediget befunden.

Maria Puechbergerin von Brunnbichel wurde in ihrem hohen Alter von einem so gähen Schwindel überfallen, daß sie würcklich einen Schlag-Fluß beförchtete: auf gemachte Verlobnuß aber zu dem heiligen Quirin wurde sie innerhalb einer Stund wider gesund, und blibe auch hinnach davon befreyet. Anno 1758.

Johann Berchtold aus der Schweitz zu Schwärtzenberg im Pregentzer Wald hatte ein Söhnlein, Johann Michael mit Nahmen, 5. Jahr alt, welches von Mutter Leib mit der hinfallenden

Kranck-

Kranckheit behafftet war. Eine Weibs-Person, die von hier ein heiliges Quirin-Oel bey sich gehabt, kame da eben an, und als sie das so schwäre Anligen dises Kinds vernommen, rathet sie dessen Vatter ein, er solle von solchem Oel mit Vertrauen auf den heiligen Quirin seinem Söhnlein was anwenden: und obschon in selbiger Gegend von unserem Heil. Nothhelffer oder dessen wunderbaren Oel niemand eine Wissenschafft hatte, nahme doch der Vatter seine Zuflucht anhero mit sothaner Verlobnuß, daß sobald sein Kind im Stand seyn wurde, er mit disem nacher Tegernsee zu dem heiligen Quirin wallfahrten, auch allda eine heilige Meß wolle lesen lassen. Gabe alsdann dem Knaben nur dreymahl das heylsame Oel ein, und das leidige Ubel hat denselben auf einmahl verlassen. Der Vatter, ob er schon hinzwischen

schen mit Tod abgegangen, hat gleichwohl noch vor seinem Hinscheyden verordnet, daß einer seiner Befreundten mit dem Kind hieher die verlobte Wallfahrt vornehmen, und ausüben sollte: wie es dann auch Joseph Metzler von dorther ins Werck gesetzet; indem er im hiesigen Closter samt dem damahls 11. jährigen Knaben den 18. Julii Anno 1761. glücklich angelanget, und in dessen Mitanwesenheit solche ungemein grosse Gutthat darauf danckbarlichst angegeben hat.

In derley elenden Anligenheiten haben noch darüber wegen erhaltener Befreyung dem heiligen Quirin gedancket - - - 12.

Innerliche Gemüths-Trangsalen / nebst anderen unbenannten Zuständen.

Regina Herwögin von Felling in Oesterreich berichtete untern

tern 21. Septembr. Anno 1749., daß eine verheurathete Bäurin, Clara Zwilfagerin genannt, etliche Wochen ihrer Sinnen meistentheils seye beraubt gewesen, also zwar, daß einige der Meynung waren, sie müsse gar von dem bösen Feind besessen seyn: massen sie auch hievon etwelche, von Verruckung des Verstands aber beständige Zeichen von sich gegeben. Es wurden ihr verschidene Mitteln angewendet, auch unter anderen drey Aderen geöffnet: doch alles umsonst. Die gedachte Herwögin gabe hernach diser betrangten Person mit gutem Vertrauen und vorangeschickten Gebett ein heiliges Quirin-Oel ein, ohne daß sie es wußte: aber hierauf verspührte sie bald einige Linderung, ja den dritten Tag darnach war sie völlig wider hergestellet, und litte, nach schrifftlichem Danck-Zeugnuß der oberwehnten Herwögin, schon in das

dritte

dritte Jahr nicht den mindisten Anstand mehr.

Barbara Reitterin von Waid-kirchen wurde durch überflüssig zum Kopff dringendes Geblüt, bevor bey aufnehmendem Mond, fast ausser sich gesetzet. Sie nahme dahero ihre Zuflucht zu dem heiligen Quirin/ und machte ein gewisses Gelübd; erfuhre auch hierauf die erwünschte Besserung. Anno 1751.

Niclas Mayr von Schneck verlobte sich wegen seinem Sohn, der gäntzlich von Sinnen gekommen, und schon 6. Jahr daran beraubet war, zu dem heiligen Quirin mit einer heiligen Meß, gebrauchte anbey dessen Wunder-krässtiges Oel; und hiedurch ist diser sein Sohn zu völligem Gebrauch seines Verstands wider gelanget. Anno 1754.

Die ferners also wider zu sich gekommen, oder bey obwaltender Melancholey, Kleinmüthigkeit, und ande-

anderen innerlich- oder äusserlichen Beschwärnussen, Schmertzen und Anligenheiten, welche nicht benamset wurden, allda Hülff und Trost gefunden, auch sich deßwegen danckbar angezeiget (worunter auch eine Hoch-edlgebohrne Frau Reichs-Gräfin wegen einer empfangenen, aber nicht benannten Gutthat dem heiligen Quirin allhier eine silberne Votiv-Tafel untern 24. Julii Anno 1734. hat opfferen lassen) hievon zehlte man noch - - 148.

Kinds-Nöthen, und Mutter-Weheerthum.

HErr Michael Reindl, Organist zu Felden sahe seine Ehegattin in so gefährlichen Umständen, daß man das Kind in ihrem Leib als eine schon völlig abgestandene Frucht, oder auch bey 10. Stund lang für leblos schon gehalten hat. Man gabe ihr doch mit Vertrauen das heilige Quirin-Oel ein: Und

was

was geschihet? Das Kind wurde frisch und gesund, zu jedermans Verwunderung, auf die Welt gebracht. Dahero dann die Danckbeflissne Mutter zu grösserer Ehr unsers heiligen Schutz-Patrons dise so ausnehmende Wohlthat jedermänniglich hat kund machen wollen. Anno 1722.

Sabina Steurin von Saltzburg sagte gleichfalls danckbarist an, daß, als ihr einsmahl das Kind im Mütterlichen Leib angewachsen, und sie deßhalben 14. Täg in Lebens-Gefahr gestanden, sie mit grosser Zuversicht das heilige Quirin-Oel gebrauchet; auch hierdurch mittels glücklich gebohrner Leibs-Frucht seye entbunden, und erfreuet worden. Anno 1724.

Die edle Frau Elisabeth Reiserin, Hof-Richterin zu Closter St. Veit, da sie in ihren Kinds-Nöthen so gefährlichen Anstand erlitten, daß jederman ab ihrem Aufkommen

die Hoffnung hindan gesetzet, nahme ebenfalls ihre Zuflucht zu dem heiligen Quirin; und nach Anschmierung etlicher Tropffen dessen Gnaden-Oels an dem Leib, hat sie ihre Frucht ohne Hindernuß forthin an das Welt-Liecht gebracht; wie es hinnach Anno 1743. allhier ist angezeiget worden.

Schon oben benennter R. P. Joseph Ludwig Maister S. J. berichtete von Grätz anhero, daß er von eben schon gemeldter Wohledlen Jungfrau Cæcilia von Salakovies Anno 1753. im Monat Mertzen alldort zu einer Burgerin seye beruffen worden, welche wegen denen Geburts-Schmertzen schier leblos geworden; und hat der Leib-Artzt ihre Lebens-Frist nicht mehr auf 24. Stund gerechnet. Weilen sie dann schon zum Sterben war, gab ihr mehrgesagter Priester auf einer Brühe einen einzigen Tropffen des heiligen Oels ein, und sihe! das

schwä-

schwäre Athmen höret alsobald auf, die Frau schlaffet ein, nach einigen Stunden erwachet selbe, und erstaunet, daß sie gesund ist, und der Leib-Artzt schreyet, Wunder! In Betrachtung einer so wunderthätigen Hülff des heiligen Quirin hat diser grosse heilige Nothhelffer in der Stadt Grätz eine sehr grosse Hochschätzung, und vile Verehrer zu sich gezogen. Diß, wie das vorgehende von der Fraiß der widerhollten Jungfrau Cæcilia, bekräfftigte den 12. August obgemeldten Jahrs der nemliche R. P. Maister S. J. auf seine Priesterliche Treu, als Testis de visu, das ist, als Augen-Gezeug.

Wie eine andere vornehme Frau in ihrer Beschwärnuß-vollen Gebährungs-Noth, nach etlichen von dem heiligen Quirin-Oel eingenommenen Tropffen ohne sonderbaren Schmertzen ein Knäblein gebohren habe, welches 2. bis 3. solche

che Tröpfflein im rechten Händlein hatte, ist allhier schon vormahls zum Druck gekommen.

Von anderen, die in bishero vernommenen Kinds-Nöthen erhöret, oder da auch ihre Frucht, so vorhin im Leib ihre natürliche Lagerung nicht hatte, nach gebrauchtem heiligen Oel sich rechtens gewendet, und glücklich zur Welt gekommen; oder da einige von denen Wehethumen der Gebähr-Mutter, mit oder ohne Gebrauch des heylbaren Oels, seynd erlediget worden, von disen meldeten sich weiters mit frölicher Bekanntnuß an - - - - - 55.

Krebs und Scharbock, Geschwär- und Geschwulsten 2c.

FRau Maria Hesterzeitlingerin zu Wienn bey dem Brücklein nacher Maria-Zell, war an der Brust mit dem Krebs so gefährlich behafftet, daß sie der Artzt, um sel-

selben von ihr hinweg zuschneiden, nur zwischen Leben und Tod annehmen wollte. Aber eben zur Zeit, da sie eine so äusserste Cur, zu welcher sie sich auch nicht entschliessen könnte, vorkehren sollte, kame zu ihr ein Kirchfahrter, der nacher Maria-Zell zu reisen des Vorhabens war. Er kehrte bey ihr zu, und sie klagte ihm ihre Noth und Schmertzen. Jener gabe zur Antwort, daß das Heil. Quirin-Oel, wovon er eines bey sich habe, zur Heylung der Presthafften sehr gut und bewehrt seye. Auf sein weiteres Zusprechen gebrauchte auch dise Frau in Vertrauung auf GOTT und den heiligen Quirin dessen heylbares Oel, bestriche darmit ihre wehehaffte Brust, nahme anbey etliche Tropffen darvon ein. Bald hernach überfiele sie ein Schlaff, so 3. Täg und Nächt gedauret, ohne daß sie von anderen könnte erwecket wer-

D den,

den, da sie doch vorhin bey einem Viertel Jahr vor Schmertzen keinen ordentlichen Schlaff, sondern nur hin und wider zu schlummeren hatte. Als sie am dritten Tag erwachet, und keinen Wehethum mehr verspühret, sahe sie ihres beschädigten Orts halben um: Und O wundersame Begebenheit! der völlige Krebs war von der gantzen Brust abgelöset in dem Tuch zu sehen, wormit selbe umwunden gewesen: Obgleich auch eine häuffige Eitrigkeit sich mit eingefunden, so ware sie, die besagte Frau, doch in gar kurtzer Zeit geheylet, und zeigte deßwegen dise so grosse Gutthat bey unserem P. Verwalter zu Unter-Loyben in Oesterreich an, liesse auch zu höchsten Danck alldort 3. heilige Messen lesen. Anno 1745.

Eines gewissen Manns von Egern sein Sohn war mit wahrhafftem Aussatz behafftet, wodurch

er

er seines dicken Halß wegen desto ungestalter anzusehen war: Das gute Vertrauen aber seines Vatters gegen dem heiligen Quirin / zu dem er sich deßhalben verlobte, bewürckete sovil, daß der leidige Aussatz des Sohns samt dessen überflüssiger Dicke am Halß recht wunderbar vergangen ist. Anno 1750.

Monica Schusterin, Meßners-Tochter zu Tittmoning, wurde lange Zeit mit so üblem Zustand geplaget, daß sie nicht wußte, ob es der Krebs, oder Scharbock wäre. Sie suchte zwar Hülff und Mitteln, aber alle fruchteten nichts. Flohe dahero zu dem heiligen Quirin / verlobte täglich ein gewisses Gebett, gebrauchte zugleich das würcksame Oel, und hiedurch ist sie vollständig zu ihrer ehevorigen Gesundheit gelanget. Anno 1753.

Eine Weibs-Person aus Gmunder-Pfarr litte an einem Apostem

dergestalt, daß zu dessen Auflösung all übriges nichts verfangte. Nachdem sie sich aber zu dem heiligen Quirin mit einer heiligen Meß, und bewußtem Opffer verlobet, ist dises Geschwär von selbsten zersprungen: Ob auch schon eine solche Blut-Menge, die einem Blut-Sturtz ähnlich war, zumahl heraus gegangen, hat sie sich doch hierauf, zu ihrer und anderer Verwunderung, vollkommen gesund befunden. Anno 1758.

Frau Maria Elisabeth Reitbacherin von Saltzburg bekame auf einer Achsel eine so grosse Geschwulst, die sich über die Schulteren hinab erstreckte, auch dermassen erhoben war, daß sie ihr Haupt darauf, als gleichsam auf einen Polster hinlehnen könnte: welche schmertzliche Burd sie 3. Jahr hindurch ertragen müßte. Es rathete ihr aber wer anderer, mit dem heiligen Quirin-Oel, so dise Person zu-

zumahl darreichte, die geschwollne Glidmassen aus vestem Zutrauen zu beschmieren. Die Frau folgte, und machte zugleich ihr Gelübd anhero: Innerhalb 3. Tägen fienge die Geschwulst gleich an um 3. Finger zu fallen, die sich darauf nach und nach, ohne ein anderes Mittel zugebrauchen, gäntzlich verzogen hat. Den 3. Junii Anno 1760.

Maria Ausserleutnerin von Ried gabe danckbarlich an, daß, als sie den fressenden Krebs von ihrem Mund und Nasen durch vile andere Artzneyen vergebens suchte hinwegzubringen, sie mittels gebrauchten heiligen Quirin-Oels von so leidigem Ubel seye befreyet worden. Anno 1764.

Rosina Kirchmayrin von Waidkirchen war am gantzen Leib mit so grosser Geschwulst behafftet, daß man ab ihrem Aufkommen keine Hoffnung mehr machte: Indem

dem nun kein Mittel übrigte, ruff-
te sie den heiligen Quirin an, ver-
lobte ein gewisses Gebett und Opf-
fer: Von da an, ja augenblick-
lich hat sich ihre Geschwulst verloh-
ren, und sie wurde wider völlig
gesund. Anno 1765.

In solcherley Zuständen, des
Krebs, Scharbocks, Apostemen,
oder anderen Geschwären und Ge-
schwulsten, dann bey sonst schädli-
chen, sogar kröpffigen Gewäch-
sen, wie auch im Aussatz, oder
Grindicht- und anderen Aus-
schlägen, als sogenannten Zittra-
chen, Flecken und Blatteren, haben
allda sich der empfangenen Gut-
thaten wegen annoch verzeichnen
lassen - - - - - - 81.

Leib-Schäden.

Peter Aninger zu Yps in Oe-
sterreich ware seines Leib-
Schadens wegen benöthiget, und
schon eben entschlossen, den schmertz-
li-

lichen Schnitt eines Artzts auf sich zu nehmen: und als diser selben zu wagen schon in Bereitschafft stunde, da brachte dem Patienten ungefehr wer anderer ein heiliges Quirin-Oel, mit Einrathung, dises so leichte Mittel noch vor der peynlichen Oeffnung mit Vertrauen zu unsern wunderthätigen heiligen Hülffs-Patron gebrauchen zu wollen. Dises geschahe, und zwar mit so erwünschter Würckung, daß der Gehorchende künfftig hin von seinem Schaden nichts mehr vermercket, ja die gäntzliche Genesung erhalten hat. Anno 1744.

Barbara Hätzlin von Gmund hatte ein Söhnlein, so 3. Jahr schon einen Leib-Schaden mit sich herum getragen. Sie machte deßwegen ein Gelübd zu dem heiligen Quirin/ und wendete anbey dem Kind an dem fast unheylbaren Ort das Gnaden-Oel an: Wodurch dise Ruptur nach und nach, ohne

Anwendung eines anderen Mittels, glücklich ist geheylet worden. Anno 1750.

Dionysius Waldman von Wahl, da er im 19ten Jahr seines Alters war, bekame einen so beschwärlichen Leib-Schaden, daß er ohne Gefahr seiner Bauren-Arbeit nicht mehr obligen kunte. Suchte dahero Hülff bey dem heiligen Quirin/ machte eine gewisse Verlobnuß, gebrauchte nebenmit das heylsame Oel, empfande auch gleich den anderen Tag darauf eine merckliche Linderung: Setzte dann täglich zu dreymahlen den Gebrauch des heiligen Oels fort, und innerhalb 8. Tägen wurde der Schaden gäntzlich gehoben, so, daß er hinfüran seinem Dienst ungehindert vorstehen könnte. Anno 1750.

Hierinnfalls seynd noch befreyet, und als danckbare Angeber eingetragen worden - - - - 39.

Ma-

Magen- und Brust-Wehe.

Ein Ehegatt von Unterlands-Bayrn hatte ein Kind von einem Jahr, so aus Schwachheit des Magens 14. Täg hindurch keine Speiß nicht geniessen können, wodurch selbes so krafftlos worden, daß es einem Todten gleich sahe. Der Vatter aber, sich des heiligen Quirin-Oels erinnerend, gabe dem Kind davon nur einen Tropffen ein: und das Knäblein fienge darauf gleich wider zu essen an, wurde auch frisch und gesund. Anno 1719.

Maria Westerhoferin von Tegernsee wurde von einem Fuder Heu dergestalt zusammen gedrucket, daß ihr das zum Hertzen geschossene Blut sehr hefftigen Schmertzen verursachet. Sie gebrauchte alsogleich das heilige Quirin-Oel, verlobte anbey ein

gewisses Gebett und Opffer, und erstattete hinnach wegen forthin erlangter Hülff GOTT und dem heiligen **Quirin** den höchsten Danck. Anno 1722.

Maria Pacherin hatte ein Jahr lang einen so verderbten Magen, daß sie ihn mit keiner Artzney zurecht bringen könnte. Nachdem sie aber das wundersame Oel eingenommen, und ein Gelübd zu dem heiligen **Quirin** gemacht, ist ihr verdorbener Magen wider in guten Stand gebracht worden. Anno 1755.

Francisca Hössin von kleinem Puch, da ihr auf der Brust nicht nur eine Geschwulst aufgefahren, sondern auch 3. Löcher darmit aufgebrochen, verlobte anhero eine Wallfahrt nebst gewisser Andacht und einem Opffer: worauf innerhalb etlichen Tägen die gemeldte Oeffnungen samt der Geschwulst, ohne daß ein anderes Mittel ange-

gewendet wurde, glücklich seynd geheylet worden. Anno 1758.

Frau Maria Theresia Höltzlin Churfürstl. Pflegerin in St. Josephs-Spital zu München, asse unversehens einen vergifften Deibling hinein, wodurch sie im Magen, wegen bis zur Ohnmacht erfolgtem Erbrechen und Durchfall, ungemein grossen Schmertzen erlitte, auch die Herren Medici nichts verfängliches mehr entgegen zu setzen wußten. Auf Einrathung aber besalbte sie ihren Magen mit dem heiligen Quirin-Oel, und auf einmahl hörte der Wehethum mit dem Erbrechen auf: Derowegen sie eine eigne Person hieher geschicket, und zu Ehren unseres heiligen Schutz-Patrons 6. heilige Messen zur Dancksagung für dise Gutthat in Beywohnung solcher abgeordneter Person hat ablesen lassen. Den 5. Octobr. Anno 1761.

Die ebnermassen an Magen-Wehe, worinn auch einige Würmen hatten, dann an Brust- und Hertz-Anligenheiten, oder bey schwären Athmen anhero ihre Zuflucht mit erwünschter Erledigung genommen, waren noch der Zahl nach - - - - - - 75.

Nabel-Fluß, und Nasen-Bluten.

Magdalena Auerin von Tegernsee hatte ein Kind, bey drey Viertel Jahr alt, welches an dem Nabel einen Fluß bekommen, so nicht nur ein halbes Jahr gedauret, sondern auch je länger je mehrer hinein gefressen, also zwar, daß der Schaden der Grösse nach einem Thaler gleichte. Da nun andere Mitteln fruchtlos angewendet wurden, setzte die Mutter ihr Vertrauen auf den heiligen Quirin / und nebst beygethaner Ver-

Verlobnuß bestriche sie das schadhaffte Ort des Kinds mit dem heylbaren Oel: wornach sich gleich Anfangs eine Besserung verspühren liesse, innerhalb 3. Wochen aber das Ubel sich gäntzlich gehoben hat. Den 11. April. Anno 1750.

R. P. Joseph Maria Gnätz, O. S. B. allhier Profeß, blutete wider seine vorige Beschaffenheit dergestalt aus der Nasen, daß man das hervor gedrungene Blut mit Einschluß jener 13. Untzen, welche ihm, um das Bluten zu stillen, darbey durch eine Fußläß seynd heraus gelassen worden, zu 43. Untzen anrechnen könnte. Aber weder dises, noch all anderes verfienge was: und wurde besagter Confrater dem Vermuthen nach kaum mehr etwelche Stunden gelebet haben, wann er nicht eben zu dem heiligen Quirin seine Zuversicht genommen hätte. Sobald er aber zu selbem eine gewisse

Verlobnuß gemachet, hat sich das Bluten augenblicklich von selbst gestillet Anno 1755. den 24. Merzen, als eben an dem Tag, wo man sonst zu Tegernsee den glorreichen Marter-Tod dises wunderthätigen Blut-Zeugens feyrlich zu begehen pfleget.

Welche hierüber bey mehrere Täg anhaltendem Bluten, oder auch in anderen Flüssen allda noch Mittel gefunden, seynd = = 16.

Ohren-Wehe.

DEr Wohl-Edle Herr Constantin Alexander de la Roque, Secretarius zu Prag, bezeugte mit eigner Handschrifft und Pettschafft, daß er durch Gebrauchung des heiligen Quirin-Oels von einem entsetzlichen Ohren-Wehe gleichsam in einem Augenblick seye befreyet worden. Anno 1747.

Catharina Franckin von Egern, als

als ihr unter einem Ohr eine so starcke Beule oder Fistel aufgebrochen, daß, was sie getruncken, wider durch dise Oeffnung heraus gienge, auch diser Schaden bey fünfthalb Jahr schmertzlichist anhielte, faßte ihr Vertrauen zu dem heiligen Quirin / hörte allda eine heilige Meß, und wehrend diser verschwande schon all ihrer Schmertz. Nach wahrgenommener so ungemeiner Gutthat verlobte sie innständig eine Danck-Meß, und die Wohlthat offentlich verkündigen zu lassen: es heylte auch die fliessende Wunde innerhalb 4. Wochen ohne anderem Mittel von selbst also zu, daß die Erledigte von disem Ubel hinfüran nichts mehr zu leiden hatte. Den 31. Martii Anno 1750.

Die sonst noch an längeren Schmertzen, und verschidenen Zuständen, als an Flüssen, Verstopffungen, Sausen der Ohren 2c. gelit-

litten, dem heiligen Quirin aber ihre Befreyung davon zugeschriben, waren = = = = 75.

Pferd, und Horn-Vieh.

Petrus Raab, ein Schiffmann von Herren-Chiemsee, liesse, bey Anno 1732. herum greiffender Vieh-Seuche, nicht mehrer als 3. Tropffen des heiligen Quirin-Oels in den Brunn hinein, woraus Menschen und Vieh zu trincken hatten. Durch die großmögende Fürbitt aber unsers Heiligen wurckte dise wenige Vermischung sovil, daß auch das schon angesteckte Vieh alsogleich von der Sucht erlediget, und nicht minder hinnach, ohne ein anderes Mittel vorzukehren, gesund erhalten wurde: wie solches der obige Schiffmann allhier persönlich bezeuget, und neben anverlangter Ablesung einer heiligen Meß deßhalben auch eine Votiv-Tafel hat auf-

aufhencken lassen. In obgemeldtem Jahr.

Sebastian Hagn aus Egerer-Pfarr hatte einen so wilden Ochsen, daß er von niemand könnte gebändiget werden: Nachdem sich aber dessen Besitzer zu dem heiligen Quirin verlobt, ist das Thier gantz zahm und leitsam worden. Anno 1757.

Herr Frantz Obermühler, Schiffmeister zu Tölz, als eines seiner Pferden mit ansteckender Seuche befallen war, machte er eben eine Verlobnuß anhero, und gabe dem Pferd ein heiliges Quirin-Oel ein: worauf er gleich den anderten Tag dasselbe im Stall frisch und gesund wider angetroffen hat. Anno 1760.

Herr Aloysius Koller, Bierbräu zu gesagtem Tölz, nahme eben bey solch-einreissendem Ubel seine Zuflucht zu dem heiligen Quirin / verlobte neben anderen

hie-

hieher eine Wallfahrt, wie auch die Gutthat verkündigen zu lassen: Und ob gleich das Vieh seiner Benachbarten von der Seuche schon ergreiffen war, verblibe ihm doch das Seinige darvon befreyet. Den 27. Sept. Anno 1761.

Ein Bauer zu Hausen in Mindelheimer Herrschafft, gabe Anno 1762. einem seiner Pferden, welches von dem sogenannten kleinen Darm-Vergicht sehr gequälet worden, nur bey 3. Tropffen des heiligen Quirin-Oels ein, und hierdurch ist selbes gleich widerum hergestellet worden.

Da in gehörtem Mindelheim, und in selbiger Gegend herum, Anno 1765. die Vieh-Seuche hefftig eingerissen, und mancher Orten fast alles Vieh aus dem Weeg geraumet, hat auch ein gewisser Wirth alldort einer Kuhe, welche darmit schon angestecket war, eben nur 3. bis 4. Tropffen des erwehnten

ten Gnaden-Oels mit so erwünsch-
ter Würckung eingegeben, daß die-
selbe nicht allein wider gesund
worden, sondern auch das übrige
Vieh von so schädlicher Entzün-
dung, die damahls wütete, befreyet
verbliben.

Welche der heilige Quirin glei-
chermassen von dem so schädlichen
Vieh-Fall entweders gäntzlich be-
wahret, oder ihnen darvon abge-
holffen, oder auch in anderweeg
seine wundersame Wohlthätigkeit
erwisen, als da ihre Pferd oder
Horn-Vieh sonst erkrancket, Gifft
oder vergiffte Kräuter hineinge-
schlungen, durch Horn-Stich oder
auf andere Weiß starck beschädi-
get, an Augen erblindet, im Ge-
bähren mercklich beschwäret, eini-
ge von der Milch, andere gar von
dem Futter gekommen, ja man-
chesmahl der Verreckung schon nahe
waren; hievon statteten ihre danck-
bare Zeugnussen noch ab - - 609.

Quä-

Quälendes Gifft.

DEr Hoch-Edelgebohrne Herr Baron Anselm Joseph von Reichling bekame ein Gifft, da er noch ein Knab war, und nicht wußte, wie oder woher dises geschehen seye. Es fuhren ihm an verschidenen Orten des Leibs schmertzliche Beulen auf. Die fürnehmste Leib-Artzten wendeten alles an, und zwar schon einige Jahr her: doch vermöchten sie den üblen Zustand nicht zu heben, weder dessen Ursprung zu errathen. Endlich brachen von denen Beulen, welche sich von Zeit zur Zeit vermehrten, einige gar auf, bey anderen nahmen die Herren Medici die Incision, oder den Schnitt vor: aber sie könnten keinen davon mehr heylen: legten dahero die Hoffnung der noch zubewürckenden Besserung beyseits. Doch brach-

brachte man ein heiliges Quirin-Oel herbey, dessen Gebrauch diser hochadeliche Patient sich auch einrathen liesse. Man beschmierte dann mit selbem die geöffnete Beulen, und 9. hievon wurden gleich zugeheylet, ja es erfolgte auch hierauf eine so erwünschte Genesung, daß hochgedachter Herr Baron hinnach die Stell eines Hauptmanns ungehindert vertretten könnte. Deßhalben er nebst Anverlangung der löblichen St. Quirin-Bruderschafft einverleibet zu werden, bey ertheiltem Bericht von so ansehnlicher Gutthat sich eigenhändig zu benennen geruhet hat. Den 10. Nov. Anno 1749.

Wolfgang Grimm von Schliersee bezeugte, daß sein Töchterlein ein Gifft anstatt des Zuckers erwischet, und hinein geessen habe, wodurch es seiner gantz unwissend worden, ohne daß andere Mitteln hierinnfalls was fruchteten. Machte

te derowegen eine Verlobnuß zu dem heiligen Quirin/ und das Kind gelangte hiedurch zu vorigem Wohlstand. Anno 1758.

Eben so ist noch ein Kind der Maria Hätzlin, aus Gmunder-Pfarr, auf dero hieher beschehene Verlobnuß von der Qual und Gefahr des bekommenen Maus-Giffts glücklich befreyet worden. Anno 1763.

Redlose, oder auch an der Sprach Gehinderte.

Magdalena Erhardtin aus dem Kreuth, als sie wegen ihrem schon 5. jährigen Kind, so doch im geringsten annoch nichts reden könnte, zu dem heiligen Quirin neben anderen eine Wallfahrt verlobet, fienge hierauf das Knäblein von selbst an zu reden: welches sie dann mit sich anhero gebracht, um also GOTT und unserem heiligen Nothhelffer desto mehr ihre

Danck-

Danckbarkeit im Werck zu bezeugen. Anno 1747.

Ohnweit von der Stadt Biberach in Schwaben, hatte ein Bauer eben ein 5. jähriges Töchterlein, das weder gehen, noch reden könnte. Viles wurde vergebens angewendet. Da man aber dessen Zung und Füßlein mit dem heiligen Quirin-Oel bestrichen, hebte das Kind nicht minder zu reden als zu gehen an, zu unglaublichem Trost der Elteren, die für so ungemeine Gutthat ewigen Danck gesaget. Anno 1762. im Monat Juni.

Elisabeth Pentenriederin, indem ihr schon 7. jähriges Kind zu keiner rechten Sprach gelangen wollte, machte deßwegen ein Gelübd, zu dem heiligen Quirin eine Wallfahrt vorzukehren, und darbey 4. heilige Messen lesen zu lassen. Die gehinderte Sprach kame hierauf allgemach so gut, daß die Mutter sothane Gutthat nach

GOTT

GOTT und MARIA dem heiligen Quirin danckbarlichist zugeschriben hat. Anno 1766.

Andere, die gleichfalls noch nicht zu reden vermöchten, oder ihre auf einige Täg, ja auch Wochen verlohrne Stimm wider bekommen, haben sich zu Ehren ihres und unseres heiligen Wohlthäters da noch eingefunden = 6.

Seiten-Stich, und anderes Wehe daran.

Joseph Ranhard von Gmunder-Pfarr war 7. gantze Wochen mit gefährlichem Seiten-Stich behafftet. Verlobte dahero eine Wallfahrt zu dem heiligen Quirin/ gebrauchte zugleich dessen heylbares Oel, und also hat sein langwieriger Schmertz die Endschafft genommen. Anno 1721.

Barbara Hechensteinerin zu Cammerloch, da sie schon ein gantzes Jahr hindurch mit hefftigem Sei-

Seiten-Stechen beschwäret ware, nahme ihre Zuflucht zu dem heiligen Quirin / und neben gethaner Verlobnuß beschmierte sie ihre wehe Seiten mit dem würcksamen Oel; wurde auch forthin von ihrem Wehethum befreyet. Anno 1751.

Maria Mertzin von Waidkirchen litte 2. Stund an einem so ungemein starcken Seiten-Stich, daß sie glaubte daran sterben zu müssen. Versprache aber ein gewisses Gebett und Opffer zu dem heiligen Quirin: worauf innerhalb einer Stund sich diser Schmertz gäntzlich geleget hat. Anno 1752.

Peter Piechel von Tegernsee, da er eben 8. Täg hindurch von disem Ubel hefftig gequälet wurde, erlangte auf seine zu unserem Heiligen gethane Verlobnuß fast in einem Augenblick die erwünschte Befreyung darvon. Anno 1758.

Michael Osternachs zu Dinß-

kirchen von Unter-Bayrn hatte an der Seiten einen solcher gestalt offenen Schaden, daß man hiedurch die Rippen zu sehen hatte. Er ruffte den heiligen Quirin an, gebrauchte dessen Gnaden-Oel, verlobte zumahl eine Wallfahrt anhero, und sehet! das Fleisch fienge an dem schadhafften Ort dermassen zu wachsen an, daß besagter Schaden innerhalb 3. Wochen gäntzlich geheylet wurde. Den 4. August. Anno 1760.

Weitershin haben in so schmertzlichen Umständen dem heiligen Quirin für ihre Erledigung Lob und Danck erwideret - - 58.

Tods-Gefahren.

Ulrich Limmer, und Wolfgang eben sogenannt von Reitham, fuhren zur Winters-Zeit mit zwey Schlitten über hiesigen See, und weil es schon dunckel war, traffen

die

die Pferd eine Grund-Quell an, wo das Eiß samt ihnen dergestalt eingebrochen, daß Roß und Schlitten im Wasser, folglich die zwey Männer sich in gröster Gefahr befanden, nächsthin ersäuffet zu werden. Sie rufften dahero den heiligen Quirin an, der ihnen auch gleich so hilffreich beygestanden, daß sie sich aus der Eiß-Grube glücklich heraus geschwungen, und also dem Tod noch entrunnen seynd. Beyde sagten derowegen dise so sonderbare Gutthat danckbarist an, und brachten auch unserem heiligen Schutz-Patron ein Opffer mit sich. Anno 1724.

Der Wohl-Edle Herr Johann Georg Reiserer, Hof-Richter zu Closter St. Veit, hatte ungefehr eine Nadel hinunter geschlucket, und war mithin neben grossem Schmertzen der Lebens-Gefahr ausgesetzet. Allein auf blosse Anstreichung und Erinnerung des hei-

heiligen Quirin-Oels ist alle schmertzliche Empfindung vergangen, und darmit die zubeförchtende Tods-Gefahr verschwunden: deßhalben er auch sothane Gutthat zu Ehren des heiligen Quirin offentlich hat wollen verkündigen lassen. Anno 1743.

Meister Johann Georg Steinbaur zu Rodendorff in Oesterreich nahme wahr, daß sein Töchterlein, Clara mit Nahmen, in seinen 4. Klafter tieffen Brunnen hinab gefallen. Er verlobte sich forthin zu dem heiligen Quirin/ als dessen Hülff er schon öffters erfahren hat: brachte auch das Kind nach einer halben Viertel Stund so unverletzt heraus, daß selbes nur an dem Kopff und auf der Schulter in etwas benetzet anzusehen war. Anno 1745.

Veronica Kondlingerin, Beckin bey der äusseren St. Quirin-Capellen, fande gähling ihren Sohn

in

in der Kammer auf dem Angesicht da ligend, und anbey schon also erkaltet, daß man ihn gegen 3. Viertel Stund für tod herum gezogen. In so schröckbarem Zufall liesse sie doch ihren Muth nicht sincken, ruffte vilmehr mit vollem Vertrauen den heiligen Quirin an, luffe zugleich um ein Wasser aus dem gegenwärtigen Gnaden-Brunn zu schöpffen, schittete es dem Knaben über das Angesicht ab, und was geschihet? ihr Sohn fienge als einer, der aus einem tieffen Schlaff erwachet, gleich wider zu athmen an, wurde nach und nach besser, ja lebet, und ist von mehreren Jahren her heut zu Tag noch bey guter Gesundheit.

Anno 1748.

Eine Frau von München wurde zwar Kinds-Mutter, gebahre aber ein Knäblein, an welchem nicht das mindiste Lebens-Zeichen mehr zu verspühren war. In solcher

Betrübnuß gabe sie dem Kind gleichwohl mit sehnlicher Zuflucht zu dem heiligen Quirin dessen heylbares Oel ein. Das Knäblein bewegte hierauf den Kopff und die Augen mit so vilen Merckmahlen des Lebens, daß es noch zu dem heiligen Tauff gelanget: wie diß sammentlich die obgemeldte Frau anhero mit danckbarem Zeugnuß berichtet hat. Anno 1750.

Zu Pöttenbach im Land ob der Ens wurde ein Weib um dritthalb Monat fruher eben mit einem Knäblein entbunden, an welchem gleichfalls keine Spur des Lebens mehr zu finden war. Nachdem man aber dem Kind das würcksame heilige Quirin-Oel durch Beschmieren angewendet, hat es gleich zu athmen angefangen, und also noch den heiligen Tauff empfangen. Derohalben die Mutter nebst einem Opffer und anderen, 2. heilige Messen zur schuldigen

Danck-

Danckbezeigung hat lesen lassen. Anno 1755.

Johann Gerirtzi, Rauchfang-kehrer-Jung full in dem Löbl. Closter Dietramszell unter dem Camminfegen, als ihm die Leiter gebrochen, über 2. Gaden hoch herab: er flehete so gleich den heiligen Quirin um Hülff an, und stunde wider gantz unbeschädiget auf. Liesse deßwegen eine heilige Meß zur Dancksagung allhier lesen, und bate zugleich, dise Gutthat zu verkündigen. Anno 1759.

Uber dise seynd in derley Fällen, und anderen Tods-Gefahren durch den heiligen Quirin annoch errettet worden. - - 48.

Ungezifer, und Mißwachs in denen Früchten.

Joseph Kondlinger von Tegernsee erlitte an seinem Getreyd von dem gefrässigen Ungezifer sehr mercklichen Schaden. Nahme da-

hero seine Zuflucht zu dem heiligen Quirin / begosse den Acker mit dessen würcksamen Brunn-Wasser, und hierauf haben dise üble Gäst sein Feld verlassen. Anno 1719.

Barbara Weissin von Waidkirchen, da sie die verderbliche Heuschrecken in dem lieben Getreyd ersehen, entsetzte sich zwar darob: begabe sich aber gleich mit Vertrauen zu unserem Heiligen, gebrauchte ebenfalls das ersagte Brunn-Wasser, und also flohe auch da wider das schädliche Ungezifer davon. Anno 1720.

Georg Soñenstetter von Gmunder-Pfarr, so auch durch gleiche Hülff das leidige Ungezifer von seinen Feld-Früchten schon ein andersmahl abgetriben, hatte nachgehends, da sein ausgebauter Getreyd-Saamen ins Stecken gekommen, disen gleichermassen durch gutes Vertrauen auf den heiligen

Quirin / und dessen gebrauchtes Brunnen-Wasser zu wohl ausgiebigem Wachsthum gebracht: worfür er eben unserem allgemeinen heiligen Nothhelffer grösten Danck erstattet hat. Anno 1744.

Ferners seynd am Getreyd, und waserley Früchten, als am Flachs, Kraut und Ruben, von Würmen und dergleichen anderen Ungezifer, dann auch vom Schaur befreyet, oder bewahret worden = = = 24.

Wasser- und Wind-Sucht.

Catharina Kolmanseckerin von Gmunder-Pfarr war 5. Jahr mit so gefährlicher Wasser-Sucht behafftet, daß jederman ab ihrem Aufkommen keine Hoffnung mehr truge. Sie doch schöpffte noch eine in Ansehung auf die mächtige Verdienst und Fürbitt unseres heiligen Blut-Zeugens, machte zu ihm ihre Verlobnussen, beschmierte sich mit dessen Gnaden-

Oel, und nahme etliche Tropffen davon ein: Gleich hierauf verspührte sie, daß die Schmertzen samt der Geschwulst nachlaßten: ja, so fast unerhört, innerhalb 3. Wochen erlangte sie widerum ihre vorige Gesundheit. Anno 1753.

Wolfgang Königsberger von Eberschwang, unterhalb Alten-Oetting, litte ebenfalls an der Wasser-Sucht solcher gestalten, daß, gleichwie sich bey ihm die Geschwulst innerhalb 6. Wochen am gantzen Leib ausgebreitet, und bis über die Achseln gestigen ist, also ihm auch jederman das Leben abgesprochen hatte, ohne ein anderes Mittel mehr anwenden zu wollen. So aller zeitlichen Hülff beraubet, fassete er noch ein vestes Vertrauen zu dem heiligen Quirin/ machte ein Gelübd, nahme etwelche Tropffen von dem wundersamen Oel ein; und zu gröster

ster Verwunderung aller anderen ist er in gar kurtzer Zeit darauf von diser so unheylbaren Kranckheit wider erlediget worden. Den 30. Maji Anno 1760.

Maria Anna Rothgärberin von Tölz, indem sie von der Wind-Wassersucht sehr gequälet wurde, verlobte eine Wallfahrt anhero, gebrauchte nebenbey das heilige Quirin-Oel, und zeigte hinnach die erlangte Befreyung von disem gefährlichen Zustand in Beyseyn ihres Ehegatts danckbarlich an, im Monat Julio Anno 1762.

Maria Johanna Finckin von Mindelheimer-Gebiet, litte Anno 1765. an der Wasser-Sucht dergestalt, daß sie wegen Grösse der Geschwulst, die sich am gantzen Leib ausgegossen, fast nicht mehr sahe, ja kaum einem Menschen mehr gleichte, derowegen ihr auch die Leib-Artzten das Leben schon abgesprochen, mit sothanem

Zusatz: Sie wissen ihr nichts mehr anzuwenden, und könnte ihr Aufkommen nur durch ein Wunder vom Himmel zu gewarten seyn. Die Krancke liesse doch den Muth nicht fallen, und wendete sich dahero durch eine gewisse Verlobung zu unserem heiligen Hülffs-Patron, der ihr auch ohne Gebrauchung dessen heylsamen Oels, wovon sie keines zu Handen hatte, dermassen beygesprungen, daß sie mit Verwunderung der Ubrigen, schon den anderten Tag darauf wider stehen, den 5ten gehen, innerhalb 14. Tägen aber ihrer Arbeit mehrmahlen nachkommen könnte: wie sie dises alles kurtzher persönlich allhier mit höchstem Danck selbst angezeiget hat.

So haben auch noch zwey andere Personen, die so hefftig von denen im Leib verschlagenen Winden geplaget wurden, daß die eine gleichsam zum Erstiken, die an-

anderte aber fast zur Unfähigkeit sich selbst mehr anzukleiden gequälet wurden, ihre durch gutes Vertrauen zu dem heiligen Quirin / und dessen angewendetes Oel erfolgte Linderung danckbarlich angegeben, die Erste zwar Anno 1752., die Zweyte Anno 1761. den 26. Novembr.

Zerschidene unglückliche Zufäll.

WEn schon gemeldte Veronica Kondlingerin zu St. Quirin/ da sie gähling ein kollerendes Pferd auf einem Berg samt dem Wagen, worauf ein Mägdlein sasse, durchzugehen, ja nacher zwerch alles von der Höhe herab an den herunteren Zaun hinzuwerffen erblickte, schrye eilends zu unserem Heiligen um Hülff; und obgleich das Kind unter dem Rad des hinab geschleipfften Wagens lage, so ist doch weder dem Mägdlein, noch

dem Pferd das geringste Leyd widerfahren. Den 20. April. Anno 1752.

Frau Anna Catharina Wildin, Saltzschreiberin zu Traunstein, schickte hieher unterm 30. Julii Anno 1756. nachstehend-eigenhändige Zeugnuß ein: „Ich Ends-„Unterschribene bekenne zu Ehren „des heiligen Quirin / daß bey „mir vor 5. Jahren eine schröck-„liche Feuers-Brunst sich ereig-„net habe, wo unter anderen auch „mein Stadel in gröster Gefahr „gestanden abgebrannt zu werden, „ich aber hingegen nicht wissend „ware, wo ich im grösten Schrö-„cken meine Zuflucht nehmen soll-„te. Aber unter wehrender Brunst, „und auch schon zu nächst meinem „Stadel zugehender Gefahr, ist „ein Mann wie ein Zimmermann, „ohne Schurtzfell (wie eben sol-„ches an einem Feyertag gesche-„hen) zu mir in Stadel gekom-

„men,

„men, und mich getröstet, auch
„gesagt hat, daß ich wolle mein
„Vertrauen auf den heiligen Qui-
„rin setzen, so ich auch gethan,
„und er hernach bey meinem Sta-
„del auf das Dach hinauf gesti-
„gen, wie auch ehevor einen ge-
„druckten Zetul heraus gezogen,
„welcher Mann, sobald er hinauf
„gestigen auf das Dach, augen-
„blicklich unsichtbar worden, wur-
„de auch diser Stadel von der
„Brunst gerettet.„ Uber dise
Begebenheit hat man auch nach-
mahls die fernere Gezeugnuß ein-
gehollet.

Dionysius Murbeck von Len-
grieß, stunde wegen sehr hefftigem
Wasser-Anlauff in nicht geringer
Gefahr, daß, wofern selbes nur
um etwelche Finger noch höher
steigen sollte, sein anligend- und
über 2. hundert Gulden angeschätz-
tes Holtz hiedurch gäntzlich hinweg
geschwemmet wurde. Verlobte sich

dahero zu dem heiligen Quirin/ und das Gewässer liesse also nach, daß er hierinnfalls Schaden-frey verbliben. Den 3. Julii Anno 1760.

Salome Krinnerin, da ihr Söhnlein ungefehr einen nicht kleinen Ablaß-Pfenning hinein geschlucket, und diser die gantze Nacht dem Kind im Halß stecken gebliben, auch den anderten Tag erst abwerts gekommen, ja vom Sonntag an bis auf den Freytag im Leib gewesen, machte gleichfalls ein Gelübd zu dem heiligen Quirin: worauf der besagte Pfenning von dem Knaben ohne dessen Beschädigung hinweg gegangen ist. Anno 1763.

In der Gegend Biberach Schwabenlands, befande sich ein Kind, welches von den bösen Leuten dermassen verzaubert war, daß es nach und nach völlig abzuzehren wahrgenommen wurde. Die betrangte Elteren gaben demsel-

selben etliche Tropffen von dem heiligen Quirin-Oel ein; auf welches zwar das Kind grosse Schmertzen empfande, massen es sich hierauf erbrechen mußte, aber eben dardurch ist der hinein gezauberte Unrath mit heraus geworffen, und das Kind wider besser worden. Anno 1763.

Die überhin entweders erst gehörter Verzauberung halben, oder in anderen üblen Zufällen, als zu gefährlichen Kriegs-Zeiten, oder auch bey geheimen Zwietracht, dann bey ihren verlohrnen Sachen 2c. unser grosser heiliger Nothhelffer mit gnädigen Augen angesehen, ihnen Hülff, Trost und Schutz ertheilet hat, von disen als danckbaren Angeberen befanden sich noch = = = = 24.

Alle nun bishero in gegenwärtigem Anzeig, so vil es seyn könnte, kürtzlich verfaßte Gutthaten machen sammentlich aus = = 2571.

Für

Für dise und alle übrige, solle dahero GOTT der Allmächtige, und sein glorreicher Blut-Zeug, unser Königliche und wunderthätige Schutz-Patron, der heilige Quirinus / von uns jederzeit höchstens geehret, geliebet, und geprysen seyn,

Amen.

Kurtze

Tag-Zeiten

Von dem wunderthätigen heiligen Martyrer

QUIRINO.

Zu der Metten.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff,
℟. HErr! eile mir zu helffen.

Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heiligen Geist: Als er war im Anfang, jetzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob-Gesang.

Täglich will ich dich besingen
Bey der frühen Morgen-Stund,

Täglich soll dein Lob erklingen,
O Quirin! aus meinem Mund:
Du warst zwar von hohen Stam̄en
Eines grossen Kaysers Sohn,
Doch dir galt der Christen Nahmen
Mehr, als die ererbte Cron.
℣. Bitt für uns, O H. Quirine!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, allmächtiger GOtt! durch die Verdienst und Vorbitt deines gecrönten Heil. Martyrers Quirini, daß du uns von allen gegenwärtigen Ublen Leibs und der Seel befreyen, vor denen zukünfftigen beschützen, in disem Leben alles Gute nach deinem Wohlgefallen ertheilen, dort aber die ewige Freud und Seeligkeit verleyhen wollest. Durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen.

Zur Lob-Metten.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff,
℟. HErr! eile mir zu helffen.
Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist: Als er war im Anfang, jetzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob-Gesang.

DAß nicht deine zarte Jugend
In der Blühe wurd ermordt,
Zu erhalten deine Tugend
Fliehest du in fremde Ort:
Doch auch in den Bergen-Grüfften
Kanst du nicht verborgen seyn,
Ja auch in den duncklen Klüfften
Glantzt dein heller Tugend-Schein.

℣. Bitt für uns, O H. Quirine!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, allmächtiger GOtt! 2c. Wie oben fol 116.

Zu der Prim.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff,
℟. HErr! eile mir zu helffen.
Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist: Als er war im Anfang, jetzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob-Gesang.

WIe die Ceder sich erheben
Uber aller Bäumen-Flor,
Also stig Quirini Leben
In der Jugend schon empor:
Bey Versuch der Höllen-Porten
Stund er, wie ein vest's Gebäu,
Auch verfolgt an allen Orten
Blib er seinem GOTT getreu.

℣. Bitt für uns, O H. Quirine!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, allmächtiger GOtt! ꝛc. Wie oben fol. 116.

Zu der Tertz.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff,
℟. HErr! eile mir zu helffen.
Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist: Als er war im Anfang, jetzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob-Gesang.

SEht Quirinum dort gebunden
In dem Kercker eingeschränckt,
Seht! wie man fast alle Stunden
Nur auf neue Peynen denckt:
Doch ihn schröcken nicht die Banden,
Nicht die Marter, nicht der Tod:
All's diß hat er ausgestanden
Pur aus Lieb zu seinem GOtt.

℣. Bitt für uns, O H. Quirine!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, allmächtiger GOtt! &c. Wie oben fol. 116.

Zu

Zu der Sext.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff,
℟. HErr! eile mir zu helffen.
Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist:
Als er war im Anfang, jetzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob-Gesang.

VOn den vilen Geisel-Streichen
Fühlte er zwar grossē Schmertz,
Doch sie kunten nicht erweichen
Sein von GOtt gestärcktes Hertz:
Wie, wann sich die Fluthen schwellen,
Und im Meer ein Sturm erregt,
Bleibt doch mitten in den Wellen
Stets ein Felsen unbewegt.

℣. Bitt für uns, O H. Quirine!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, allmächtiger GOtt! ꝛc. Wie oben fol. 116.

Zu der Non.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff,
℟. HErr! eile mir zu helffen.

Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist: Als er war im Anfang, jetzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob-Gesang.

ENdlich nahm man ihm das Leben,
Diß war der gewünschte Lohn;
Dann was kunt man ihm mehr geben,
Als die theure Marter-Cron?
Durch Geburt ein Reich erwerben,
Macht zwar bey der Welt vil Schein,
Doch mit Blut den Purpur färben,
Das heißt erst recht edel seyn.

℣. Bitt für uns, O H. Quirine!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, allmächtiger GOtt! rc. Wie oben fol. 116.

Zu der Vesper.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff,
℟. HErr! eile mir zu helffen.
Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist: Als er war im Anfang, jetzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob-Gesang.

ROm hat zwar das Blut gesehen,
So Quirin vergossen hat,
Doch der Leib blib nicht lang stehen
In der edlen Vatter-Stadt:
Tegernsee ist auserwählet,
O! wohl höchst beglückte Wahl!
Wo sich Oel zum Blut gesellet,
Wunder wurckend ohne Zahl.

℣. Bitt

℣. Bitt für uns, O H. Quirine!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, allmächtiger GOtt! 2c. Wie oben fol. 116.

Zu der Complet.

℣. Bekehre uns, O GOtt, unser Heyland!
℟. Und wende deinen Zorn von uns ab.
℣. O GOtt! merck auf mein Hülff,
℟. HErr! eile mir zu helffen.
Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist: Als er war im Anfang, jetzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob-Gesang.

VOn betrübt- und harten Zeiten
Halt uns, O Quirine! frey,
Wollen uns die Feind bestreiten,
Steh uns du, als Schützer, bey:

Kommt es endlich zu dem Sterben
Nach vollendten Lebens-Lauff,
Nihm uns dort als Himmels-Erben,
Und als deine Kinder auf.

℣. Bitt für uns, O H. Quirine!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, allmächtiger GOtt! rc. Wie oben fol. 116.

Aufopfferung.

LAß dir diß Gebett gefallen,
O du grosser Wunders-Mann!
Gibe, daß ich GOtt vor allen
Lieben stets und ehren kan:
Laß uns deinen Schutz geniessen,
Bitte stets vor uns bey GOtt,
Laß dein Gnaden-Brunnen fliessen,
Steh uns bey in aller Noth.
Amen.

Litaney
Von dem Heil. QUIRINO.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel, Erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt, Erbarme dich unser.
GOtt Heiliger Geist, Erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, Erbarme dich unser.
Heilige Maria, Bitt für uns.
Heilige GOttes Gebährerin, Bitt für uns.
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, Bitt für uns.
Heiliger Quirine, Bitt für uns.

Heiliger Quirine,

Du wahrer Liebhaber Christi,
Du erste Blühe des Christlichen Kayserthums,
Du eintziger Trost deiner verlassenen Mutter,
Du Grund-Saulen des Glaubens,
Du vester Ancker der Hoffnung,
Du Schlacht-Opffer der Göttlichen Lieb,
Du eiferiger Liebhaber des Nächstens,
Du wahres Vorbild Christlicher Gedult,
Du Nachfolger des sanfftmüthigen Lamm GOttes,
Du Spiegel aller Tugenden,
Du mächtiger Schutzherr unsers Closters, und Nachbarschafft,
Du Heyl der Krancken,
Du Trost der Betrübten,
Du Zuflucht deiner Diener und Dienerinen,

Bitt für uns.

H. Quirine, du allgemeiner Noth-
helffer der Christen, Bitt für rc.
Sey uns gnädig, Verschone uns,
O HErr.
Sey uns gnädig, Erlöse uns,
O HErr.

Von allem Ubel,
Von aller Sünd,
Von allem Unglauben,
Von allem Aberglauben,
Von Nachstellungen der Welt,
Fleisch, und Teufels,
Von Blitz, Donner, und Un-
gewitter,
Von Krieg, Hunger, und Pest,
Von dem schädlichen Vieh-Fall,
Von Lauigkeit in deinem Dienst,
Von deinem Zorn,
Von dem gähen, und bösen Tod,
Durch die mächtige Vorbitt
deines Dieners Quirini,
Durch dessen grosse Verdienst,
Durch dessen Ketten und Band,
Durch dessen äusserste Verlas-
senheit,

} Erlöse uns, O HErr.

Durch dessen schmertzliche Geißlung,
Durch dessen Christliche Gedult,
Durch dessen Mannliche Standhafftigkeit,
Durch dessen himmlische Tröstungen,
Durch dessen Marter und Tod,
Durch die Krafft seines heylwürckenden Wasser-Brunns,
Durch die Wunder-Krafft seines heylsamen Oels,
Durch dessen unversehrtes heilige Blut,
Durch dessen Glory im Himmel, und auf Erden,

} Erlöse uns, O HErr.

Wir arme Sünder, Bitten dich, erhöre uns.

Daß du uns verschonest,
Daß du uns zu wahrer Buß bekehren wollest,
Daß du die Feind der heiligen Kirchen demüthigen wollest,
Daß du deiner heiligen Kirch

} Wir bitten 2c.

wah-

wahren Frid und Einigkeit verleyhen wollest,
Daß du uns in deinem heiligen Dienst stärcken wollest,
Daß du uns von allen Irr- und Aberglauben bewahren wollest,
Daß du die Früchten der Erden geben, und erhalten wollest,
Daß du von unserer Nachbarschafft den leidigen Vieh-Fall, und alle Pestilentzische Suchten abwenden wollest,
Daß du die Ehr deines heiligen Martyrers Quirini immer ausbreiten wollest,
Daß du uns in seiner Andacht stärcken und entzünden wollest,
Daß du dessen Wunder-vollen Oel- und Wasser-Brunnen gnädiglich erhalten wollest,
Daß du dessen mächtigen Schutz uns und allen seinen getreuen Pfleg-Kinderen noch ferners vergönnen wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Daß

Daß du den Aufnahm dessen Bruderschafft durch deinen Seegen beförderen wollest, | Wir bitten dich, 2c.

Daß du allen dessen Dieneren und Dienerinen ein seeliges End verleyhen wollest,

Daß du allen Christglaubigen Abgestorbenen die ewige Ruhe geben wollest,

Daß du uns erhören wollest,

Du Sohn GOttes,

O du Lamm GOttes, welches du hinnihmst die Sünd der Welt,
Verschone uns, O HErr.

O du Lamm GOttes, welches du hinnihmst die Sünd der Welt,
Erhöre uns, O HErr.

O du Lamm GOttes, welches du hinnihmst die Sünd der Welt,
Erbarme dich unser, O HErr.

Christe höre uns.
Christe erhöre uns.

Vatter unser, Ave Maria.

℣. Ihr Menschen-Kinder wisset,

℟. Daß der HErr seinen Heiligen wunderbar gemacht hat.

℣. O HErr! du hast ihn mit Glory und Ehr gecrönet,

℟. Und hast ihn bestellet über die Werck deiner Händen.

℣. Bitt für uns, O H. Quirine!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr! erhöre mein Gebett,

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

Allmächtiger ewiger GOtt! der du deinen heiligen Martyrer Quirinum in seinem Leyden mit der Tugend der Standhafftigkeit gestärcket hast: verleyhe uns durch dessen Verdienst und Vorbitt, daß wir alle Widerwärtigkeiten dises Lebens dir zu Lieb mit Christlicher Ge-

Gedult standhafft übertragen, damit wir alldorten mit ihme und allen deinen Heiligen die ewige Cron der Glory erhalten mögen. Durch Christum unseren HErrn, Amen.

Die Seelen aller Abgestorbnen Christglaubigen sollen im Friden ruhen, Amen.

I. O. G. D.

Ludwig Kilger

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kurtze Lebens-Beschreibung, Und Marter-Tod Des Glorwürdigen Blut-Zeugens Quirini dann Wunder-volle Ubersetzung dessen heiligen Leibs in das uralte und befreyte Closter Tegernsee, Ord. S. P. Benedicti

Tegernsee 1766

V.ss. 781
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788853-5
VD18 14492520-001